

September bis November 2021



Evangelisches Magazin für Delmenhorst

im Blickpunkt

Kirchengemeinde
Heilig-Geist

Kirchengemeinde
St. Johannes

Kirchengemeinde
Stadtkirche Delmenhorst

Kirchengemeinde
St. Stephanus



Was sind die dringendsten Probleme?

*Erwartungen und Visionen
von Gruppierungen und Initiativen
in Delmenhorst*



INHALT



Bescheidenheit und Zuversicht

Liebe Leserinnen und Leser,
wie wird die Welt nach Corona?
Während ich im Juni diese Andacht schreibe, weiß ich nicht, wie es aussehen wird zu dem Zeitpunkt, wenn dieser Gemeindebrief im September erscheint. Die alte Ungewissheit, mit der wir seit ca. eineinhalb Jahren leben. Wird zum Herbst hin Corona weitgehend überwunden sein? Haben wir es gemeinsam geschafft? Oder befinden wir uns in einer neuen Welle. Das wissen wir im Juni noch nicht.

Wie auch immer: Haben wir etwas gelernt aus der Zeit? Einige Erkenntnisse ganz bestimmt. Defizite sind aufgetreten, die wir so nicht erwartet hätten. In der medizinischen Versorgung; in der Digitalisierung. Das wird sich lernen lassen. Da bin ich zuversichtlich. Aber wie sieht es mit menschlichen Werten in Gesellschaft und Kirche aus? Haben wir da etwas gelernt?

Als ich am 20. Juni den Gottesdienst in der Stadtkirche hielt, war uns der Predigttext des Evangelisten Lukas vorgegeben. Gott sucht das eine verlorene Schaf und lässt die 99, denen es gut geht, allein. Da habe ich mir in dem Zusammenhang auch wieder Gedanken um Kirche und die Zukunft der Kirche und der Welt gemacht. Ich selbst stehe nun am Ende meines Dienstlebens. Wenn dieser Artikel erscheint, sind es noch zwei Tage bis zu meinem Ruhestand.

Ich habe mich vor einigen Jahren, nach unserem Bibelkreis, wie das oft üblich war, mit einem Teilnehmer des Kreises, der auch Kirchenältester war, unterhalten. So unter dem Thema, alles wird schwieriger; wie soll das nur weitergehen? Und dann haben wir gesagt, wenn man erst mal so

anfängt zu denken, merkt man, dass man alt wird. Das war für mich auch ein Punkt, nicht im Entwicklungsteam für Kirche mitzuarbeiten. Denn allzu leicht geschieht, dass man denkt: Es war doch alles gut. Warum soll das geändert werden? Es war natürlich nicht alles gut. Aber es war auch nicht alles schlecht. Jede Zeit hat ihre Befindlichkeiten. Dann kam Corona noch dazu. Es hat uns verunsichert. Mich hat es irre gemacht, dass man nichts planen konnte. Da merken wir, wie sehr wir dieses Gerüst eines festen Planes brauchen, auch wenn wir bis dahin vielleicht geglaubt hatten, besonders spontan zu sein. Und umso mehr fragt man sich, wie es danach weitergehen wird. Was ist verloren gegangen? Und was war vielleicht sowieso nur noch Ballast? Sucht das Verlorene. Ich denke, lassen wir das, was gut war mal einfach bestehen und gucken dorthin, wo dringend Bedarf ist nach Neuem und Wegweisenden. Auch im Blick auf Kirche. In meinen 34 Dienstjahren hat es viele, viele Veränderungen gegeben. Meistens schleichender, aber im Grunde gar nicht so viel anders als jetzt. Wichtig erscheint mir jetzt neben dem, dass man überlegt, was man ändern will, auch genauso wichtig das, was man unbedingt erhalten muss bei Kirche und für die Menschen. Ich denke, zum Teil waren tatsächlich die Ansprüche in den Himmel gewachsen und damit war schwer zurecht zu kommen. Wo hat Corona Wunden geschlagen und wo nur angezeigt, was schon lange im Argen lag. Ein Gedanke, der mir bedenkenswert scheint, wenn wir in die Zukunft blicken.

Vielleicht ein Plädoyer für mehr Bescheidenheit und damit



Sabine Lueg ist Pastorin in der Stadtkirchengemeinde.

einer neuen Zufriedenheit.

Für mich ist und war immer die Nähe zu Menschen wichtig, um den Menschen in ihrer jeweiligen Situation aufzeigen zu können, dass niemand allein ist. Dass Gott da ist, die Gemeinde und wir alle einander der/die Nächsten sind. Und wenn wir uns verloren und verlassen fühlen, dass einer sich schon auf den Weg gemacht hat um uns zu suchen und uns den Weg zu weisen. Ich würde mir wünschen, dass dieser Gedanke, auch in der Gesellschaft um sich greift. Wenn wir die Geschichte der Menschheit und der Bibel betrachten, hat der Mensch immer Fehler gemacht. Da sollten wir auch jetzt nicht also überschwänglich in unseren Erwartungen sein, aber wenn wir überlegen, was wir dazu tun, dass Kirche, Glaube und Achtung voreinander auch in unseren Zeiten überleben und dieses auch umsetzen, dann werden wir ein sinnvolles Miteinander erfahren, wo wir auch gerade sind.

Mit zuversichtlichen Grüßen,
Sabine Lueg

AUS DEN GEMEINDEN

Konfirmanden-Zeit	3
Baum des Jahres auf dem Friedhof	4

DAS THEMA

Zur Neuausrichtung der Gesellschaft	5
-------------------------------------	---

FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

Eltern und Baby lernen sich kennen	11
------------------------------------	----

KIRCHEN UND KULTUR

Waren Sie schon bei einer Pop up-Andacht?	12
---	----

UNSERE MITTE

Citykirche	13
Ökumenischer Reformationstag	16

HEILIG GEIST

Verstärkung im Küsterteam Heilig-Geist	17
--	----

STADTKIRCHE

In die ferne weite Welt	19
-------------------------	----

ST. JOHANNES

Erntedankfest	21
---------------	----

ST. STEPHANUS

Gedanken zum Tag	23
------------------	----

DIAKONIE

Unbezahlbar und freiwillig	25
----------------------------	----

EVANGELISCHE JUGEND

DOLLe Schulungen	26
------------------	----

SO ERREICHEN SIE UNS

Adressen und Sprechzeiten	28
---------------------------	----



AKTUELLES

Konfirmanden-Zeit

Neues Konzept startet im Herbst – Vier Modelle zur Auswahl

Erinnern Sie sich? Im **Blickpunkt 4/20** wurde über die Aufgaben des Pfarrteams vor Ort und regional im Entwicklungsraum Delmenhorst/Stuhr/Varrel berichtet. Eine Aufgabe, die im Entwicklungsraum gemeinsam umgesetzt werden soll, ist die Konfirmandenarbeit. Und zu der liegt nun ein Konzept vor, das ab Herbst starten soll. Die ca. 120 bis 150 zu erwartenden Konfirmanden und Konfirmandinnen können zwischen vier Modellen wählen.

Alle Modelle haben gemeinsame Elemente: Im Januar 2022 wird es eine große Auftaktveranstaltung für alle Konfirmanden und Konfirmandinnen geben, im November und Dezember 2022 eine Projektphase, die im ge-

samen Entwicklungsraum durchgeführt wird. Alle Modelle beinhalten auch Freizeiten, die sich allerdings in Tagungsort und -länge unterscheiden. Unterschiedlich ist auch die Ausgestaltung der regelmäßigen Tref-

fen während der Konfizeit.

Etwas aus dem Rahmen fällt das „Wundertüten“-Modell. In diesem ersten Durchgang wird Pilgern angeboten und die Konfirmation findet nicht im April oder Mai 2023, sondern di-

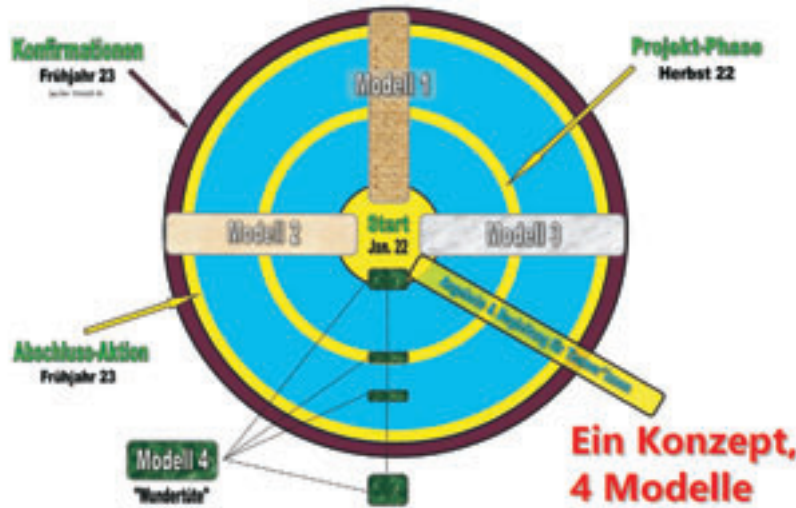
rekt im Anschluss an die Pilgertour im August 2023.

Das Pilgern ist nicht als jährlich wiederkehrendes Angebot gedacht. Stattdessen sollen in den Folgejahren andere „verrückte Ideen“ umgesetzt werden.

Im Herbst werden die Modelle auf Info-Abenden vorgestellt, dann haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich für ein Modell zu entscheiden. Aber egal für welches Modell sie sich entscheiden, die Anbindung an die Wohnortgemeinde bleibt durch regelmäßige Gottesdienstbesuche, Projekte und die mögliche Konfirmation vor Ort bestehen.

Wenn ich mir die Angebote so anschau, würde ich mich gerne noch einmal konfirmieren lassen.

Dorlis Woltjen



Vier Modelle für die Konfirmandenzeit stehen ab Herbst zur Auswahl.

Modell: WE-Fahrt

- Wochenend-Fahrt in die nähere Umgebung am Anfang und ggf. am Ende
- regelmäßige Treffen alle 14 Tage, 90-120 min
- Ort: Jugendkirche
- Exkursionen
- Gruppengröße: 10-20 Konfis, 1-2 Gruppen
- Teamer:innen: kleines, festes Team, verbindliche gemeinsame Vorbereitung

Modell: KonfiCamp in der Nähe

- 7 Tage KonfiCamp in Niedersachsen in Kooperation mit anderen Kirchengemeinden
- regelmäßige Treffen alle 14 Tage, 90 min
- Ort: St. Stephanus
- 4 Blocktage an anderen Orten
- Projektphase im Nov/Dez
- Gruppengröße: 10-20 Konfis, 1-2 Gruppen
- Teamer:innen: gemeinsame Vorbereitung der Blocktage, Camp

Modell: KonfiCamp in Österreich

- 10 Tage KonfiCamp in Radstadt (Österreich)
- monatliche Blocktage
- Ort: je nach Gruppenzusammensetzung
- Projektphase im Nov/Dez
- Gruppengröße: 40-60 Konfis, eine Gruppe
- Teamer:innen: gemeinsame Vorbereitung der Blocktage, Camp
- Frühjahr 2023: freestyle-Phase (Projekte, Ausflüge usw.)

Modell: Wundertüte Pilgern

- 2 Wochen pilgern im Sommer 2023, 15-20km täglich (inklusive Besprechung aller Konfithemen)
- Konfirmation direkt im Anschluss
- Tagespilgertouren zur Vorbereitung
- Teilnahme an der Projektphase im Nov/Dez und an anderen Veranstaltungen (aber KEINE regelmäßigen Treffen)
- Gruppengröße: 5-10 Konfis
- Teamer:innen: gemeinsame Vorbereitung und Durchführung



AUS DEN GEMEINDEN

Baum des Jahres auf dem Friedhof

Stechpalme, auch Hülse genannt (Ilex aquifolium)

Am 25. April wurde auf dem Friedhof an der Wildeshauser Straße vom NABU wieder der Baum des Jahres gepflanzt. Aufgrund der Corona-Beschränkungen leider auch in diesem Jahr wieder in einem sehr kleinen Kreis.

Ein „alter Bekannter“ ist 2021 zum Baum des Jahres gekürt worden. Er löst die zwei Riesen ab: 2019 die Flatterulme und 2020 die Robinie. Der Ilex, wie er meist genannt wird, kommt ganz anders daher. Er ist immergrün, bleibt deutlich kleiner, wird bis zu 10 m hoch, und ist sehr bekannt. Findet viel in Gär-

ten und auf Friedhöfen Verwendung, mit einer ganzen Menge gezüchteter Unterarten. Das natürliche Verbreitungsgebiet befindet sich in unseren Wäldern, in lichten Eichen- und Buchenwäldern. Mit dem Schatten kommt er sehr gut zurecht. Einen besonderen Reiz bildet der mit seinen stacheligen Blättern anschauliche Ilex im Herbst und Winter durch seine Früchte. Besonders im englischsprachigen Raum dient der Ilex als Weihnachtsschmuck. Seine Farben Rot und Grün gelten bis heute als die traditionellen Weihnachtsschmuckfarben. Schon im Mittel-

alter wurden die Zweige als Sinnbild des ewigen Lebens und zum Schutz vor dem Bösen ins Haus geholt. Wie schon beschrieben, ist gut schattenverträglich und hat kaum „Feinde“. Damit ähnelt er der Eibe. Seine Früchte dienen einigen Vogelarten als Nahrung. Einige seiner Unterarten dienen inzwischen als Ersatz für den Buchsbaum, der durch den Buchsbaumzünsler stark gebeutelt ist.

Übrigens: Der Zauberstab von Harry Potter ist aus Ilex und in Ganderkesee-Heide gibt es einen Hülseweg.

Rolf Nordbruch



Waltraud Ollmann, die seit vielen Jahren den „Baum des Jahres“ für die Pflanzaktion des NABU spendet, mit ihren Enkeln beim Angießen des gerade gepflanzten Ilex.

Foto: R. Behrmann

Neues aus dem Kirchenbüro

Jubiläumskonfirmationen werden verschoben, neues Beet und Fahrradständer

Jedes Jahr so um die Sommer-/Herbstferien herum, feiern die Delmenhorster Kirchengemeinden das Fest der Goldenen Konfirmation. Hierzu werden auch die Jubilare der Diamantenen (60 Jahre), Eisernen (65 Jahre), Gnaden (70 Jahre) und der Kronjuwelenkonfirmation (75 Jahre!) eingeladen. Normalerweise findet dann ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche statt und bei einer anschließenden gemütlichen Kaffeetafel im Gemeindehaus gibt es regen Austausch unter den Anwesenden.

Schweren Herzens, aber mit dem Bewusstsein der Verantwortung die wir tragen, haben wir uns dazu entschlossen, auch weiterhin auf die Feier der Goldenen Konfirmation vorerst zu verzichten. Lebt doch dieses Fest von der besonderen, herzlichen Atmosphäre in der Kirche und vom freudigen Wiedersehen der damaligen Mitkonfirmanden. Wir bedauern diese Verschiebungen sehr und hoffen, sobald es die Situation zulässt,

dieses Fest dann angemessen nachfeiern zu können. Darauf freuen wir uns schon jetzt.

Fahrradständer vor dem Kirchenbüro

Diese Anschaffung wurde aus dem Förderprogramm des Oberkirchenrates Abteilung Umwelt, Klimaschutz und Energie getätigt. Alle zwei Jahre können die Kirchengemeinden einen Antrag bei der zuständigen Stelle über Maßnahmen einreichen, die zum Schutz der Umwelt und/oder des Energieverbrauchs dienen. Da

unser Büro direkt in der Innenstadt liegt und Pkw-Plätze kaum oder nur entgeltlich vorhanden sind, werden die Fahrradständer sehr gut von den Mitarbeitern der Delmenhorster Kirchengemeinden und von den Besuchern des Kirchenbüros angenommen. Dank der Landschaftsgärtnerei Frommberger aus Delmenhorst konnte dieser Baumaßnahme schnell umgesetzt werden.

Insektenfreundliches Beet

In diesem Fall hat das Kirchenbüro selbst einen Antrag auf

Förderung einer umweltfreundlichen Maßnahme gestellt. Ziel war es, ein insektenfreundliches Beet anzupflanzen. Dieses wurde von der Abteilung „Grüner Topf“ für Umwelt und Klimaschutz befürwortet und unterstützt. Nachdem die Landschaftsgärtnerei Hajo Frommberger die Umgestaltung und Bepflanzung im April vorgenommen hat, können wir und unsere Besucher nun auf ein vielseitig bepflanztes Staudenbeet schauen und die Insekten und die Vögel freuen sich.



Vor dem Kirchenbüro hat sich einiges getan. Es gibt ein insektenfreundliches Beet (links) und einen neuen Fahrradständer.



DAS THEMA

Zur Neuausrichtung der Gesellschaft

Fünf Fragen an Gruppierungen und Initiativen in Delmenhorst

Wie die dringendsten Probleme, die einer gesellschaftlichen Veränderung bedürfen, vor Ort gelöst werden können haben wir

verschiedene Initiativen und Organisationen in Delmenhorst gefragt. Hier sind deren Antworten:

Stars for Kids: Mehr Kommunikation

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Die mangelnde Kommunikation untereinander, die, zunehmend dazu führt, dass Menschen sich selbstbezogener verhalten, oder es zu Missverständnissen oder vermeidbaren Aggressionen kommt.

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

Ich denke, zum Beispiel in der Problematik zu anderen Kulturen, aktuell oft beim Impfneid oder bei Konflikten in der Bevölkerung, wo kaum einer die Situation des anderen versteht

und die Aggressionen untereinander immer größer werden.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe eure Vision dazu aus?

Zum Beispiel entsprechende Kurse in den Schulen und Kindergärten, Einzelprojekte, Transparenz, Erklärungen - einfach alle Maßnahmen, die die Kommunikation und Kooperation an der Menschen untereinander zugunsten eines größeren Gemeinschaftsgefühls fördern würden.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?



Ich glaube ein erster Schritt könnte sein, auf diese Problematik aufmerksam zu machen und mit entsprechend kleinen Projekten und kleinen Zielsetzungen erste Veränderungen zu erreichen, so dass die Menschen Spaß und Freude daran entwickeln könnten selbst zu solchen Veränderungen eigeninitiativ beizutragen.

Welche Rolle kann Kirche da-

bei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Die Kirche kann sicherlich die Rolle spielen, Übungen in Kommunikation und Kooperation anzubieten. Hier halte ich das Stichwort Öku-

mene für ein ganz wichtiges um entsprechend Brücken zu schlagen zwischen unterschiedlich denkenden und fühlenden Menschen zu Gunsten eines einheitlichen Interesses nach Frieden und Verständigung. Wir erleben es beim Kinder Mittagstisch immer wieder, dass gerade solche Bemühungen sehr zielführend Verbesserungen bewirken.

Britta Burke / Stars for Kids

Seniorenbeirat: Ein besseres Verständnis füreinander

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Das Miteinander der verschiedenen Generationen, um ein besseres Verständnis füreinander zu entwickeln.

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

Wir haben in den letzten Jahren viele Veranstaltungen gehabt, die an den älteren Semestern vorbei gegangen sind und diese Personen nicht erreicht haben. Es müssen auch nicht immer gemeinsame Veranstaltungen sein, obwohl es manchmal sinnvoll wäre. Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren dienen dazu, die Menschen wieder in das gesellschaftliche Leben mit einzubinden. Es muss aber auch gesagt werden, dass es sich in den

letzten Jahren zum leicht Positiven verändert hat und in die richtige Richtung geht.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe ihre Vision dazu aus?

Unsere Idee wäre vielleicht nicht die perfekte Lösung, aber gemeinsame Angebote der verschiedenen Einrichtungen wie, der VHS, Sportvereinen, sozialen Einrichtungen und Kirchen, wären schon lobenswert. Eine Einrichtung ist eine erweiterte „Disc-Golf“-Anlage in der Graft. Sie ist für Jung und Alt ein Treffpunkt und kann mühelos von allen Altersschichten genutzt und betrieben werden. Und hier tritt z.B. die Stadt als Unterstützer mit in die Reihe der Anbieter.

Was könnte ein erster, konkre-

ter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Ein wichtiger Schritt ist in unseren Augen, den Gedanken eines „Mehrgenerationenhauses“ zu verfolgen. Ich sehe hierbei auch die baulichen Veränderungen in der Innenstadt. Das ehemalige „Josrf Hospital“, was derzeit eine Brandruine ist, wäre eine Möglichkeit. Gemeinsames Wohnen, gegenseitiges Unterstützen, Austausch von Gedanken und gemeinsame Veranstaltungen, sind dabei sehr hilfreich. Abgesehen davon, das barrierefreie und soziale Wohnen in der Innenstadt für ältere Mitbürger, sowie zu Fuß erreichbare Arztpraxen, Apotheken, Nahversorger und gute Erreichbarkeit des ÖPNV sind Voraussetzungen für eine Wohlfühlatmosphäre für unsere Seniorinnen und Senioren.

Welche Rolle kann Kirche dabei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Die Kirchen hätten insofern ihren Anteil daran, dass sie auf die Belange der Älteren mehr eingehen sollte und Forderungen im Allgemeinen der Seniorenverbände öffentlich unterstützt. Auch ihre Freizeitangebote und Veranstaltungen, die vielfach auf junge Menschen zielen, was vollkommen richtig ist, solche sollten dann auch altersentsprechend für Senioren angeboten werden. Ansonsten glaube ich, ist der Rahmen für direktes Engagement der Kirchen beschränkt. *Ulf Kors, Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Delmenhorst*



Hausgeräte-Reparaturen
Lieferung neuer Geräte
und Elektroartikel
Kundendienst
und Service aller Fabrikate
Elektro-Installation
für Neu-, Alt- und Umbau
uvm.



ihr elektromeister

Schanzenstraße 39
27753 Delmenhorst
E-Mail: info@elektro-thase.de

Telefon (0 42 21) 5 46 03
Telefax (0 42 21) 5 27 37
Internet: www.elektro-thase.de

Ihr zuverlässiger Partner



Beratung • Planung • Montage • Service
Badsanierung aus einer Hand!
(Finanzierung möglich)

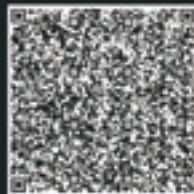
Holger Woinitzki, Diplom-Ingenieur
Düper Str. 46 - 48 • 27753 Delmenhorst • Tel. (0 42 21) 8 45 75
Fax (0 42 21) 8 12 01 • e-mail: info@woinitzki.de

Lange Grabmale

seit über 100 Jahren



-MEISTERBETRIEB-



Wildeshauser Str. 17
27753 Delmenhorst
Tel. (04221) 8 23 34 - Fax 8 73 32
info@arnolange-grabmale.de
www.arnolange-grabmale.de

FREUER
seit 1932

Beerdigungsinstitut

Mitglied des Landesfachverbandes Niedersachsen
und im Bundesverband Deutscher Bestatter

Wir stehen seit 3 Generationen im Dienst der Hinterbliebenen.

Tag-, Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienst,
24h/7 Tage die Woche

Beerdigungsinstitut
Fritz Freuer GmbH & Co. KG

Rosenstraße 42 • 27749 Delmenhorst

Tel. 04221 14181

Fax 04221 150350

freuer.bestattungen@ewetel.net • www.freuerbestattungen.de

Satt ist gut. Saatgut ist besser.

Helfen Sie den Menschen in Kenia und vielen anderen Ländern,
lebenswichtige Nahrungspflanzen aus eigenem Saatgut anzubauen.
Wer sich selbst versorgen kann, führt ein Leben in Würde.

brot-fuer-die-welt.de/saatgut

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00



Würde für den Menschen.



DAS THEMA

Neuausrichtung der Gesellschaft Fortsetzung

„Breite Bündnis gegen Rechts“: Spaltungen in der Gesellschaft aufhalten

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Das „Breite Bündnis gegen Rechts“ ist der Meinung, dass die Gefahren, die von Rechtsextremen unserer Demokratie drohen, in den letzten Jahren massiv zugenommen haben. Das liegt daran, dass einerseits viele Gefahren von staatlicher Seite und von vielen Organisationen darin sehr unterschätzt wurden. Vielfach wurden die Probleme klein geredet oder totgeschwiegen. In den letzten Jahren wurden die Versäumnisse z. B. beim NSU-Prozess, bei der rechtsextremen Unterwanderung der KSK-Einheit in der Bundeswehr und bei Chatgruppen mit rechtsextremer Ausrichtung innerhalb der Polizei (z. B. jüngst in Hessen) offenbar. Andererseits zeigen sich gleichzeitig Rechtsextreme in der Gesellschaft immer offener, organisieren sich teilweise in der AfD, bilden Netzwerke, die digital sehr wirksam sind (z. B. die Identitäre Bewegung), und versuchen auch die Coronakrise für sich zu nutzen (z.B. Unterwanderung der Querdenken-Bewegung). Das trifft auf eine bundesdeutsche Gesellschaft, die sich durch zuneh-



mende soziale Ungleichheit und Krisen (z. B. Coronakrise) verunsichert fühlt. Gerade in den sozialen Netzwerken wird diese Unsicherheit von rechter Seite befeuert und auf eine Spaltung der Gesellschaft zugearbeitet.

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

In Delmenhorst wird dieses Problem an vielen Stellen offenbar. Der Brandanschlag auf das Rathaus im Frühjahr zeigte, wie auch in Delmenhorst die Coronakrise zu gewalttätigen Übergriffen auf staatliche Organe unserer Demokratie führen kann. Die AfD kann trotz katastrophaler Arbeit im Rat mit einer nicht geringen Wählerschaft rechnen. Seit einem Jahr häufen sich zudem die Brandanschläge im Bremer Umland. In Syke, Gnarenburg und Ganderkesee wurden 2020 Brandanschläge auf Restaurants nach einem ähnlichen Muster verübt: Immer nachts wurden die jeweils von Migrant*innen geführten Res-

taurants Opfer der Brandanschläge und immer wurden Hakenkreuze hinterlassen. Die Polizei konnte keine Täter ermitteln. Experten wie die Mobile Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie weisen darauf hin, dass es im Bremer Umland seit Jahren eine aktive rechtsextreme Szene gibt. Das „Breite Bündnis gegen Rechts“ möchte verhindern, dass die Taten die Migrant*innen im Bremer Umland einschüchtern oder im schlimmsten Fall sich ein weiterer Brandanschlag ereignet, bei dem sogar noch Personen zu Schaden kommen könnten

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe eure Vision dazu aus?

Der erste Schritt ist es, die Probleme ganz offen zu benennen: Dazu gehört es bei Übergriffen wie den oben genannten nicht immer auf Einzeltäterschaften oder nur lokale, vereinzelte Probleme zu verweisen, sondern die

Muster in den Denkrichtungen zu verdeutlichen und diese dann aktiv zu bekämpfen. Aufklärung steht also an erster Stelle, dann sollten Schritte zur Verbesserung stehen.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Das „Breite Bündnis gegen Rechts“ benennt gewisse Probleme sehr direkt und treibt die Aufklärung dazu voran. Das mündete in Veranstaltungen z. B. zu den Reichsbürgern und zu Rechten Siedlern in Niedersachsen. Für den 11. November planen wir eine Veranstaltung mit dem Hamburger Journalisten Dirk Laabs, der über „Staatsfeinde in Uniform“ spricht. Dafür wollen wir auch die Polizei für einen Dialog gewinnen. Ziel ist es, dass die Institutionen unserer Demokratie die eigenen Probleme benennen und auch ein gesellschaftlicher Diskurs zur Verbesserung der Institutionen beginnt.

Welche Rolle kann Kirche dabei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Die Kirchen spielen eine enorm wichtige Rolle dabei, um die Spaltungen in der Gesellschaft aufzuhalten. In Kirchen versammeln sich Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft, die das christliche Menschenbild auch wieder in den Alltag tragen. Dazu gehört die grundsätzliche Überzeugung der Gleichheit aller Menschen. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit widerspricht der christlichen Botschaft. Daher kooperiert das „Breite Bündnis gegen Rechts“ in vielen Fällen mit der Stadtkirche bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen. Wir setzen diese Zusammenarbeit gern fort! *Jürgen Schulenberg*

Jugendparlament: Diskriminierung begegnen

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Unterschiedliche Arten von Diskriminierung (Homophobie, Rassismus...).

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

Beleidigungen, Ausgrenzung, Verachtung und in schlimmen Fällen sogar in Form von Gewalt.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe ihre Vision dazu aus?

Mehr Aufklärungen z.B. in der Schule über die verschiedenen Sexualitäten. Öffentliche Veranstaltungen die zeigen das Rassismus falsch ist.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Plakate, Demos, mehr Akzeptanz und die Akzeptanz die man

selber hat, anderen Leuten weitergeben.

Welche Rolle kann Kirche dabei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Sie können in Gottesdiensten die Themen ansprechen und Veranstaltungen über Aufklärungen und Akzeptanz machen. Sie können Plakate aushängen. *Lea-Sophie vom Kinder- & Jugendparlament Delmenhorst*

**Grabmale
WALTER**

*Seit
1892*

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 8-12 Uhr
13-18 Uhr
Sa. 9-12 Uhr

- °Denkmäler
- °Abdeckplatten
- °Einfassungen
- °Nachschriften
- °Hausnummern
- °und mehr...

Klaus Walter e.K.
Bild- und Steinhauerei
- Meisterbetrieb -
Wildeshauser Str. 15
27753 Delmenhorst
Tel. 04221 - 82464
www.Grabmale-Walter.de



Spendenaufwurf

für die Grafengruft
in Delmenhorst

einzigartiges Zeugnis der Grafen- und Schlesengeschichte
Neugestaltung, Erweiterung, barrierefreier Zugang, lebendige Geschichte

Spendenkonto: Landessparkasse zu Oldenburg,
IBAN DE71 2805 0100 0000 6750 58,
BIC SLZODE22, Kennwort „Grafengruft“



*Uns können
Sie mieten!*

**FREIZEIT IM
LANDHEIM
IMMER**

Kontakt und Buchung unter
www.Landheim-Immer.de

Gemeinschaft • Naturerlebnis • Freundschaften • Erholung • Spaß

DELBUS

...für die Menschen
dieser Stadt!

Delmen



Hausaufgaben machen. Ein Wunsch, den wir Millionen Kindern erfüllen.

Aruna, ein Junge aus Sierra Leone, musste früher arbeiten.
Heute geht er in die Schule. Wie er seinen Traum verwirklichen konnte,
erfahren Sie unter: brot-fuer-die-welt.de/hausaufgaben

Mitglied der **actalliance**

**Brot
für die Welt**
Würde für den Menschen.



Würdesäule.

Aufrechter durchs Leben
gehen dank Bildung.
[brot-fuer-die-welt.de/
bildung](http://brot-fuer-die-welt.de/bildung)

**Brot
für die Welt**
Würde für den Menschen.
Mitglied der **actalliance**



DAS THEMA

Neuausrichtung der Gesellschaft Fortsetzung

Integrationslotsen: Vertrauen aufbauen

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Ganz bedeutsam für die Arbeit mit Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, ist Vertrauen aufzubauen. Da hilft es, dass im Integrationslotsenteam die verschiedenste Herkunftssprachen beherrscht werden. Bezogen auf die von den Integrationslotsen betreuten Personen und Familien kann klar gesagt werden, dass das Fehlen bezahlbarer Wohnungen das vordringlichste Problem darstellt. Hat sich die Zielgruppe in der letzten Zeit verändert – die Migrantenzahl sinkt, während die Zahl der EU-Bürger (Bulgaren, Rumänen, Moldawier) steigt –, bleiben die Probleme, eine Wohnung und eine Arbeit zu finden, Kinder in das Schulsystem zu integrieren und finanziell über die Runden zu kommen und das Gesundheitssystem zu verstehen. Grundlage für alle Betreuung ist das Lebenslagenkonzept, d.h. wie mache ich was und wo im Alltag?

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

Es werden z.B. Altbauten modernisiert und dann wird die Miete deutlich angehoben. Das entspricht dann nicht mehr den Sätzen bei der Unterstützung. Es sollte schon vorkommen, dass jemand wegen 15 Euro Mietpreiserhöhung wieder umziehen sollte. Das ist eine Zumutung, bei der der Integrationsbeirat vermittelt. Auch ist ein Problem, dass die Vermieter für die Abwicklung der Miete andere Firmen beauftragen, die keinen guten Kontakt zu den Mietern vor Ort haben. Der Integrationsbeirat hilft auch bei der Vermittlung von Wohnungen. Ebenso findet Vermittlung bei der Schule statt,

wo es sein kann, dass junge Menschen aus Ländern kommen, in denen eine Schulpflicht unbekannt ist. Letztlich ist die Möglichkeit zur Arbeit zu 90 % auf Zeitarbeitsfirmen beschränkt, was zur Integration nicht nur förderlich ist. Oder es wird bei Krankenkassen vermittelt, wenn die Betreuten ohne offizielle Abmeldung längere Zeit wieder in die Heimat gegangen sind und sich dadurch Krankenkassenbeiträge aus Unwissen (sprachlich) über den Vertragsinhalt anhäufen.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe eure Vision dazu aus?

Abgesehen von den bedeutenden „Sachfaktoren“ wie Anpassung des Mietspiegels und andere Beschäftigungsverhältnisse, geht es um vertrauensbildende Maßnahmen, die am besten bei persönlichen Begegnungen ihre Früchte bringen können. Es geht



Vahap Aladag und Timo Rost vom Integrationslotsenteam Delmenhorst und Umgebung e.V.

um Begegnungen von jungen Menschen abseits von Schule, es geht um Angebote für Männer, die bei der Betrachtung oftmals herausfallen.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Wir vom Integrationslotsenteam bieten Projekte an wie „In Del-

menhorst Zuhause“, wo es in Theorie und praktischen Exkursionen um das Kennenlernen von Delmenhorst geht. Polizei, Jugendhäuser, auch Kirchen werden besucht und genauer in Augenschein genommen. Auch gibt es eine Männer-Kochgruppe, um diese Zielgruppen-Lücke in den vielfältigen Angeboten zu schließen.

Welche Rolle kann Kirche dabei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Die Kirche könnte Kooperationsprojekte anbieten, dass man sich mit dem Integrationslotsenteam und den von ihnen Betreuten trifft und kennenlernt. Sie sind nämlich sehr offen für vieles, wenn ihnen dabei offene Arme signalisiert werden, wenn sie sich willkommen heißen fühlen. Oder es könnten Räume zur Verfügung gestellt werden, z.Z. wird ein Raum für eine Tanzgruppe gesucht.

Vahap Aladag und Timo Rost

Gemeinwesenarbeit: Die Schere schließen

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer mehr auf. Die Pandemie hat hier wie ein Brennglas gewirkt und gezeigt, dass sozialökonomisch benachteiligte Menschen in besonderem Maße betroffen sind. Durch enge Wohnverhältnisse das Risiko größer, zu erkranken, prekäre Beschäftigungen ermöglichen kein Homeoffice oder das Einhalten von Abständen. Bildungschancen von Kindern hängen in Deutschland schon lange vom Einkommen/Bildungsstand der Eltern ab. Auch hier erleben wir im Zuge von Homeschoo-



Wiebke Machel und Wencke Lüttich von der Gemeinwesenarbeit Delmenhorst

ling große Unterschiede, die Bedingungen für die Kinder verschlechtern sich bzw. bereits bestehende Mißstände werden sichtbar: Zum einen bedingt durch beengte Wohnverhältnisse gibt es oft keinen adäquaten Platz für die Schularbeiten, zum anderen, da technische Ausstattung fehlt oder mit Geschwistern geteilt werden muss. Auch die

Begleitung durch Eltern wird durch z.B. Sprachbarrieren und das Wegfallen von ehrenamtlich begleiteter Hausaufgabenhilfe erschwert.

Wie äußert sich dieses Problem ganz konkret vor Ort?

Beginnend beim Zugang zu Informationen bzw. /Arbeitsmaterial. Kinder hatten einen großen Bedarf, z.B. Arbeitsblätter für die Schule in den Nachbarschaftsbüros auszudrucken. Mobilfunktelefone sind fast flächendeckend vorhanden, eine Ausstattung mit PCs und Druckern sowie Kenntnisse im Umgang damit deutlich weniger. Dazu kommt dann ein Netzzu-

>>>



DAS THEMA

Neuausrichtung der Gesellschaft Fortsetzung

freiRAUM: Versorgungssicherheit schaffen

Was ist aus Ihrer Sicht das dringendste Problem, das einer gesellschaftlichen Veränderung bedarf?

Wenn die Menschen es nicht schaffen in den nächsten zehn Jahren den Klimawandel einzudämmen, werden nahezu alle Problematiken, gegen die wir heute schon ansetzen, nur noch größer werden. Wir sind natürlich eng mit den Themen Landwirtschaft und Ernährung verbunden. Wie wollen wir uns ernähren, so dass alle Menschen auf der Welt satt werden? Wie können wir Landwirtschaft gestalten, so dass auch in Zukunft noch ausreichend Erträge erwirtschaftet werden? Es geht um Versorgungssicherheit – sowohl ernährungstechnisch für die Bevölkerung als auch wirtschaftlich für die LandwirtInnen.

Wie äußert sich dieses Pro-

blem ganz konkret vor Ort?

Knappe Warenverfügbarkeit zieht direkt Preiserhöhungen nach sich. Dies sehen wir derzeit beispielsweise bei der Dinkel-ernte. Durch geringere Erträge und gleichzeitig steigende Nachfrage sind die Preise bis zu 30% Prozent gestiegen oder Produkte, die (hauptsächlich) Dinkel enthalten, sind nicht verfügbar. Das hat zur Folge, dass Menschen sich diese Produkte nicht mehr leisten können. Wir kennen aus anderen, ärmeren Regionen der Welt bereits die Situation der explodierenden Lebensmittelpreise, weil Rohstoffe fehlen. Das könnte auch in Europa durch Wasser- und Bodenknappeit auf uns zukommen. Erste Verbote gibt es schon, wie das Beispiel des Dinkels zeigt. Und hier reden wir nicht von einem Hauptnahrungsmittel. Schon jetzt können sich Men-

schen in Delmenhorst nicht täglich eine warme Mahlzeit leisten. Von gesunder Ernährung ganz zu schweigen. Wo Geld knapp ist, wird dann oft beim Essen gespart.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe ihre Vision dazu aus?

Eine gesunde, zukunftsfähige Ernährung basiert auf Bewusstsein und Möglichkeit der Umsetzung. Das heißt, dass bereits in Kindergarten und Schule den Kindern eine gesunde Ernährungsweise nähergebracht werden muss. Ernährung muss ei-



Irene Klaassen, freiRAUM

nen höheren Stellenwert in der Gesellschaft erlangen. Und sie muss bezahlbar werden. Lebensmittel dürfen nicht verramscht werden. Eine nachhaltige Landwirtschaft hat ihren Preis. Dieser darf nicht alleine den LandwirtInnen überlassen werden, sondern muss sich als fairer Preis entlang der gesamten Lieferkette widerspiegeln.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Die Weichen für eine gesunde Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft werden in der Regel auf Bundes- oder EU-Ebene. Hier ist die Politik gefragt bzw. muss ein Umdenken stattfinden. Im Kleinen können Initiativen von BürgerInnen, Vereinen oder sozialen Unternehmen Möglichkeiten bieten. Wir arbeiten beispielsweise mit Initiativen zusammen, die Lebensmittel „retten“, die wir nicht mehr verkaufen können, aber die zu gut zum Wegwerfen sind. Diese können kostenlos oder kostengünstig von den teilnehmenden Personen bei uns abgeholt werden.

Welche Rolle kann Kirche dabei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Tatsächlich wissen wir wenig von Kirche und ihren Möglichkeiten, da niemand von uns aktiv in einer Kirchengemeinde ist. Subjektiv betrachtet wäre es wünschenswert, wenn die Kirche sich für weltlichere Themen öffnet. Gemeindehäuser für gemeinsames Kochen öffnen. Räume für Treffen von jungen Eltern zur Verfügung stellen. Themenabende veranstalten. Wir wünschen uns Kirche als ein Angebot der Gemeinschaft und des Austauschs – unabhängig von Herkunft oder Religion.

Irene Klaassen, freiRAUM

Gemeinwesenarbeit: Die Schere schließen Fortsetzung

gang für die Geräte bzw. Datenvolumen. Eltern hatten viele Fragen zu Schule, Abläufen und Hilfsmöglichkeiten. In den Projektgebieten fiel auf, dass verhältnismäßig wenig Kinder und Familien tagsüber draußen zu sehen waren.

Was wäre für dieses Problem die perfekte Lösung, wie sähe ihre Vision dazu aus?

Lernmittelfreiheit analog und digital. Flächendeckende Hausaufgabenbetreuung an den Schulen durch pädagogisch/fachlich geschultes Personal bzw. Ganztageschulen, so dass in der Freizeit das Thema Hausaufgaben keine Rolle spielen würde. Leichter Zugang zu Nachhilfeangeboten. Kostenlose Bibliotheksausweise und Mitgliedschaften in Sportvereinen für

Kinder unter 18.

Was könnte ein erster, konkreter und realistischer Schritt zur Verbesserung sein?

Ausstattung von geeignetem (auch digitalem) Lehrmaterial für Schüler:innen durch die Schulen. Mehr Deutschlern- und Übungsangebote für Eltern durch Ehrenamtliche. Flächendeckendes offenes WLAN in den Quartieren. Hier gibt es Modellversuche, wir haben an zwei Standorten in der Pandemie mit Freifunk begonnen um Erfahrungen zu sammeln. An einem Standort wurde mittels Zoom in Kooperation mit einer Grundschule eine begleitete Hausaufgabenzeit auf arabisch angeboten.

Welche Rolle kann Kirche da-

bei spielen und wie kann Kirche ihr Anliegen unterstützen?

Kirche könnte Räume zur Verfügung stellen, um zum Beispiel Hausaufgabenhilfe aber auch Sprachtreffs für die Eltern zu ermöglichen. Ehrenamtliche könnten als Lernpaten einzelnen Kindern/Familien helfen. Kirche könnte sich dem Gemeinwesen öffnen und Angebote bedarfsgerecht initiieren, je nachdem, was in der Nachbarschaft fehlt und gebraucht wird. Öffnen kann auch bedeuten, sich im Quartier Freifunk anzuschließen und so das Netz auszubauen. Neben Freifunk gibt es dazu sogar ein passendes kirchliches Projekt. Hindernisse sind da im Zweifel laufende Kosten zum Unterhalt des Angebot.

Wiebke Machel & Wencke Lüttich, Gemeinwesenarbeit



FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE

Eltern und Baby lernen sich kennen

Kursleiterin Zulema Hentze zeigt, wie es geht

Frau Hentze, seit drei Jahren sind Sie unsere Expertin für Babymassage, warum kommen Mütter in Ihre Kurse?

Vordergründig, um ihrem Baby etwas Gutes zu tun und es zu fördern. Aber es steckt etwas anderes dahinter. Eltern sind manchmal 15 bis 20 Jahre im Beruf und dann kommt das Baby. Darauf sind sie oft nur über das Internet vorbereitet. Sie müssen sich auf eine ganz neue Situation einstellen, lernen, zu vertrauen und auf ihr Bauchgefühl zu hören. Über die Babymassage lernen sie die Persönlichkeit ihres Kindes kennen, seine Einzigartigkeit. Sie können es erleben und beobachten und ich zeige ihnen, wie sie es bewegen, richtig sicher anfassen und beruhigen können. Das fördert die Bindung zwischen Mutter oder Vater und Kind.

Wie lange dauert der Kurs?

Es gibt sechs Treffen. Es ist sehr hilfreich für die Mütter – in der Regel sind es Mütter – einmal in der Woche einen festen Termin zu haben, wo sie auch mal andere Mamis sehen, Fragen stellen und sich austauschen können. Ich ermutige sie, die Babymassage zu Hause und über den Kurs hinaus weiter zu praktizieren, wenigstens zehn Minuten am Tag. Auch ist es toll, dann in einer Baby- oder DELFI®gruppe der EFB weiterzumachen.

Wie sind Sie zu dem Thema gekommen?

Ich bin ausgebildete Krankenschwester und habe ich den 80-er Jahren in meinem Heimatland Bolivien meine ersten Kinder bekommen. Es war sehr hart für mich, ich hatte große Probleme mit dem Stillen. Als alles



Zulema Hentze bietet Kindern einen guten Start ins Leben.

gut funktionierte habe ich mich entschieden, mit Frauen und Babys zu arbeiten und mich dann weitergebildet zur Still- und Laktationsberaterin. Ich biete heute auch Babyschwimmen in Ganderkesee an. In Kooperation mit den Familienhebammen der

Caritas leite ich eine Baby-Gruppe und im Familienzentrum Wollepark eine Eltern-Kind-Gruppe. Über die Diakonie bin ich zur Familien-Bildungsstätte gekommen. Ich möchte Eltern zu Profis machen, starke Eltern haben starke Kinder!

Neues Kursprogramm ab September

● Rund um die Geburt:

Startklar! Jetzt kann das Baby kommen – für werdende Eltern: Sa, 9. Okt. 9 bis 13 Uhr; Sa, 20. Nov., 9 bis 13 Uhr

Trageberatung – Babys im Tragetuch und Tragehilfen; Mi, 6. Okt., 15.30 Uhr; Mi, 24. Nov., 15.30 Uhr
DELFI®- und BABY-Gruppen im 1. Lebensjahr und Mini-Clubs für 1 bis 3-Jährige; an jeden Tag in der Woche
wellcome, Erziehungslotsen und Opstapje für Familien, die im Alltag Unterstützung brauchen

● Familie in Aktion:

Töpfern mit Blättern für Eltern und Kinder ab 5 Jahren; Sa, 18. Sept., 15 Uhr, Atelier Tonzauber
Was wächst denn da? Für Eltern und Kinder ab 4 Jahren; Sa, 25. Sept., 15 Uhr, Lehrgarten
Muffin-Kreationen für Eltern und Kinder ab 4 Jahren; Sa, 25. Sept. 15

Uhr, Küche der EFB

Apfelsaft selber machen für Eltern und Kinder ab 4 Jahren; Sa, 9. Okt., 15 Uhr, Lehrgarten

Tapas und Fingerfood für Eltern und Kinder ab 4 Jahren; Sa, 16. Okt., 15 Uhr, Küche der EFB

Wald erleben für Eltern und Kinder ab 4 Jahren; Sa, 16. Okt., 15 Uhr, Große Höhe

Töpfern eines Fühl-Spiels für Eltern und Kinder ab 5 Jahren; Sa, 13. Nov., 15 Uhr, Atelier Tonzauber

Pfannkuchenspaß für Eltern mit Kindern ab 4 Jahren; Sa, 20. Nov., 15 Uhr, Küche der EFB

Weihnachtsbäckerei für Eltern mit Kindern ab 4 Jahren; Sa, 27. Nov., 15 Uhr, Küche der EFB; Sa, 4. Dez., 15 Uhr

● Kochkurse

Streifzug durch Frankreich
Do, 16. Sept., 18.30 Uhr
Asiatische Küche

Do, 17. Okt., 18.30 Uhr

Polnische Küche

Mi, 13. Okt., 18.30 Uhr

Herbstküche

Do, 11. Nov., 18.30 Uhr

Weihnachtsbraten

Do, 2. Dez., 18.30 Uhr

● Alltagsfragen und Lebensbegleitung

Wie schütze ich mich vor Betrugsmethoden und Tricks?

Di, 12. Okt., 17.30 Uhr

Erben und Vererben

Mi, 13. Okt., 18 Uhr

Gesetzliche Betreuung und Vorsorgevollmacht

Di, 2. Nov., 17.30 Uhr

Sicher und mobil unterwegs mit Pedelec und Co.

Mi, 3. Nov., 17.30 Uhr

Wie schütze ich mich vor Einbruch?

Di, 16. Nov., 17.30 Uhr

Patientenverfügung

Di, 23. Nov., 17.30 Uhr



Diese Kurse und noch viel mehr, z.B. Gesundheit, Entspannung und Bewegung finden Sie in unserer neuen Programmheft und auf unserer Homepage.

Infos und Anmeldung:

Ev. Familien-Bildungsstätte (EFB)
Schulstraße 14; 27749 Delmenhorst, Telefon 04221 - 99 87 20

Aktuelle Infos finden Sie im Internet unter: www.efb-del-ol.de.



KIRCHEN UND KULTUR

Waren Sie schon bei einer Pop up-Andacht?

An wechselnden Orten oft jenseits der tradierten Gottesdienstzeiten

„Pop up“, das bedeutet aufploppen und wird mit häufig eher nervigen Werbe-Fenstern im Internet assoziiert, aber auch z.B. mit kreativen Geschäftsideen, die plötzlich in leerstehenden Verkaufsräumen auftauchen. Beides geschieht meist unerwartet und ist nur von kurzer Dauer. In „Pop up“ stecken aber auch die Worte „Pop“ wie Popmusik und „up“ wie aufwärts - und genau diese beiden Bedeutungen möchte die Pop up-Andacht in sich vereinen. Eine Pop up-Andacht findet an wechselnden Orten oft jenseits der tradierten Gottesdienstzeiten statt und ist mit ca. 30 Minuten von kurzer Dauer.

In diesen 30 Minuten gibt es jede Menge moderner Musik zu hören. Im Zentrum stehen stets zwei weltliche Pop-Songs von bekannten Interpreten, die oft aus dem Radio oder den Charts bekannt sind. Diese werden in einem kurzen Wort-Impuls inhaltlich miteinander verknüpft und aus geistlicher Sicht beleuchtet. Gerahmt wird die Pop up-Andacht von frischen Liedern gläubiger Menschen. Dabei ist jede Andacht einzigartig und unterscheidet sich in der Auswahl der Lieder sowie der



predigenden Personen. Konstant ist lediglich das Segenslied „Gott segne dich“, welches in jeder Andacht vorkommt, sowie die musikalische Ausführung der Songs durch Karola Schmelz-Höpfner und Christian Höpfner, die durch wechselnde Instrumentierung und zweistim-

migen Gesang für stimmungsvolle Interpretationen sorgen.

Neugierig geworden? Die aktuellen Termine für die nächsten Pop up-Andachten finden Sie unter www.stadtkirche-delmenhorst.de/musik/popkantorat/pop-up oder über den QR-Code rechts.



Pianistische Erweckung

– das Duo Pianous ist wieder da

Das Citykirchenprogramm präsentiert einen Klavierabend mit Karola Schmelz-Höpfner und Tim Crons-hage. Das Duo Pianous, zuletzt im Rahmen der Tango-Gottesdienste mit Kreispfarrer Bertram Althausen 2018 und 2019 in der Stadtkirche präsent, erwacht aus seinem ungewollten Konzertschlaf, reckt und streckt sich und präsentiert am 11.

September, 19 Uhr, in der Stadtkirche Delmenhorst gut ausgeschlafen Neues und Bekanntes. Franz Schuberts Fantasie in f-moll zu vier Händen steht auf dem Programm und bildet den ernsthaften melancholisch süßen Kontrapunkt zu den ausgelassenen und sprühenden Spanischen Tänzen von Moritz Moszkowski.





UNSERE MITTE

Wir wagen es wieder

Herbst-/Winterprogramm der Citykirchenarbeit

Nach der langen pandemiebedingten Pause für kulturelle Veranstaltungen ist mit den Sommerkonzerten unseres Kantors diesen Sommer ein guter Neustart gelungen. Diese positiven Erfahrungen ermutigen uns (allen Prognosen von Inzidenzen zum Trotz) ein neues Programm der Citykirchenarbeit für Herbst/Winter 2021 aufzulegen. Dieses Programm, genaue Termine, Eintrittspreise und Anmeldeverfahren (falls nötig) sind auf der Homepage www.citykirche-delmhorst.de nachzulesen. Auch sind Flyer ausgelegt.

Im **September** wird es ein spannendes Konzert zu vier Händen geben, ausgeführt von unserer Popkantorin Karola Schmelz-Höpfner und Tim Cronshage, das auf der *Seite 12* unseres Gemeindemagazins genauer beschrieben wird. Außerdem freuen wir uns, dass die bewährte Kooperation mit dem Heimatverein dazu führt, eine Veranstaltungsreihe im Kontext des 650. Stadtrechtjubiläums in der Stadtkirche stattfinden zu lassen. Zwei Stationen haben schon stattgefunden, in welchen Johannes Mitternacht in die Rolle des Stadtchronisten Hein-



Das neue Programm der Citykirchenarbeit liegt in den Gemeinden und im Kirchenbüro aus. Es ist im Internet unter www.citykirche-delmhorst.de abrufbar.

rich Vollers geschlüpft ist und somit lebendige Geschichte verkörperte. Die noch fehlenden drei Stationen samt Terminen sind bei www.heimatverein-delmhorst.de beschrieben und nähern sich zeitlich dem letzten Delmenhorster Grafenge-

schlecht an, das in der Grafengruft der Stadtkirche seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Im goldenen **Oktober** werden die „Nörgler“ Johannes Mitternacht und Thomas Meyer wieder auf Tour gehen und mit einem Augenzwinkern bei einem einstündigen Stadtspaziergang auf dieses oder jenes Thema blicken, worüber der „gemeine Delmenhorster“ gerne zu nörgeln pflegt. Termine standen zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Am **31. Oktober** gibt es eine größere ökumenische Veranstaltung in der Stadtkirche, die auf *Seite 16* unserer Ausgabe beschrieben wird.

Am **Donnerstag, 11. November** wird es eine Kooperationsveranstaltung mit dem „Breiten Bündnis gegen Rechts“ geben: Eine Veranstaltung zur rechten Unterwanderung der Polizei mit einem fachkundigen Referenten, den Journalisten Dirk Laabs („Staatsfeinde in Uniform“). Die hiesige Polizei wird auch vertreten sein durch den Leiter der Polizeibehörde, Jörn Stilke.

Am **Sonntag, 14. November**, um 17 Uhr wird es ein Konzert mit dem Gernsheim-Duo geben. Im Rahmen des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ bringen die Sopranistin Anna Gann und die Pianistin Naoko Christ-Kato Werke des jüdischen Komponisten Friedrich Gernsheim zu Gehör. Sie halten das Gedächtnis an seine wunderbare Musik am Leben, die vor der NS-Zeit sehr geschätzt war, durch die Nationalsozialisten aber aus dem gesellschaftlichen Leben getilgt wurde und in Vergessenheit geriet.

Herzliche Einladung zu allen Veranstaltungen.

Thomas Meyer

Konzerte in der Stadtkirche

Sonntag, 26. September, 17 Uhr, Orgelkonzert
Das kommt mir spanisch vor...
– Eine Urlaubserinnerung
Werke von Antonio Martin y Coll, Pablo Bruna, Fernando Soler u.a.; Jörg Hitz – Orgel & Cembalo

Sonntag, 24. Oktober, 17 Uhr, Orgelkonzert
Ein wenig aus den Fugen geraten
Werke von Johann Sebastian Bach, Friedrich Suppig, u.a.
Jörg Hitz – Orgel

Sonntag, 7. November, 17 Uhr – Vesper zu Ehren der Heiligen Cäcilie
Musik des römischen Meisters Ottavio Pitoni
Calliope Vokalensemble, Kammerchor Cantabile, Oldenburg
In dieser Abendmusik wird die Heilige der Musik gefeiert. Nach langer Pause wieder ein Chorkonzert in der Stadtkirche mit dem Debut des Oldenburger Kammerchores Cantabile.

Sonntag, 21. November, 17 Uhr, Dramatische Veränderungen – *Chaconne, Passacaglia & Variation*
Werke von Heinrich Franz Biber, Francesco Veracini, Joh. Seb. Bach u.a.; Carla Linné – Barockvioline; Jörg Hitz – Cembalo

Freitag, 26. November, 19 Uhr – Musik von Isabella Leonarda
Julie Comparini – Alt; Rachel Harris & Wiebke Corsen – Violinen; Jany Westman – Viola da Gamba; Susanne Peuker – Laute; Klaus Westermann & Jörg Hitz – Orgel & Cembalo



Die „Nörgler“ Johannes Mitternacht und Thomas Meyer laden im Oktober wieder zu einem einstündigen Stadtspaziergang ein.

Heilig-Geist



Hinweis: Alle Gottesdiensttermine und alle weiteren Veranstaltungshinweise sind vorläufig, soweit sie den gesetzlichen Vorgaben zur Corona-Pandemie entsprechen können. Wir bitten um Verständnis!

Aktuell

werden die Gottesdienste der Gemeinde Heilig-Geist kurzfristig über Schaukasten und Zeitung bekannt gegeben.

Bitte bringen Sie zur Feier einen Mund-Nasen-Schutz mit.

Wir möchten Sie freundlich auf unsere Gottesdienst-CDs hinweisen: Sie finden die aktuelle Ausgabe jeden Sonntag neu am Schaukasten vor der Kirche oder als Podcast unter www.elektropastor.de/gottesdienste.

Monatsspruch für September:

Ihr sät viel und bringt wenig ein;
ihr esst und werdet doch nicht satt;
ihr trinkt und bleibt doch durstig;
ihr kleidet euch, und keinem wird warm;
und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel. *Haggai 1,6*

Der Monatsspruch ist ein Vers aus der Bibel, der zum Nachdenken anregen soll. Er wird für den deutschsprachigen Raum vom Ökumenischen Arbeitskreis für Bibellesen ausgewählt.

Stadtkirche



SEPTEMBER

- 5. Sept. 10 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl, anschl. Tee unter der Empore, Pfarrer Thomas Meyer
- 12. Sept. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Thomas Meyer
- 19. Sept. 14 Uhr Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrerin Sabine Lueg, Team; anschließend Empfang
- 26. Sept. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Thomas Meyer

OKTOBER

- 3. Okt. 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Dr. Lars Maskow
Erntedank
- 10. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Lars Maskow
- 17. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Thomas Meyer
- 24. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, Kreispfarrer Bertram Althausen
- 31. Okt. 17 Uhr „Schaut hin! Wo braucht es mehr Gerechtigkeit?“ Ökumenische Veranstaltung zum Reformationstag, Team, siehe Seite 16.
Reformationstag

NOVEMBER

- 7. Nov. 10 Uhr Gottesdienst m. Abendmahl, anschl. Tee unter der Empore, Pfarrer Thomas Meyer
- 14. Nov. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Thomas Meyer
Volkstrauertag
- 21. Nov. 10 Uhr Gottesdienst mit Verlesung der im Kirchenjahr Verstorbenen, Pfarrer Thomas Meyer und Pfarrerin i.R. Sabine Lueg
Ewigkeitssonntag
- 28. Nov. 10 Uhr Bunter Festgottesdienst, Pfarrer Thomas Meyer und Team
1. Advent

St. Johannes



Herzliche Einladung zur Stillen Zeit am 18. Sept., 16. Okt., 20. Nov. jeweils 19 Uhr.

SEPTEMBER

- 5. Sept. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchtee, Pfarrerin Ulrike Klank
- 12. Sept. 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrerin Ulrike Klank
- 19. Sept. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer i. R. Fritz Weber
- 26. Sept. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Ulrike Klank

OKTOBER

- 3. Okt. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchtee, Pfarrerin Ulrike Klank
Erntedank
- 10. Okt. 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrerin Ulrike Klank
- 17. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, Lektor Dieter Möllering
- 24. Okt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Ulrike Klank
- 31. Okt. 17 Uhr Ökumenische Veranstaltung zum Reformationstag in der Stadtkirche
Reformationstag
Mehr dazu auf Seite 16.

NOVEMBER

- 7. Nov. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Kirchtee, Pfarrerin Ulrike Klank
- 14. Nov. Gottesdienst in anderen Gemeinden
Volkstrauertag
- 17. Nov. 18 Uhr Gottesdienst mit allgemeiner Beichte und Abendmahl, Pfarrerin Ulrike Klank
Buß- und Bettag
- 21. Nov. 10 Uhr Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen, Pfarrerin Ulrike Klank
Ewigkeitssonntag
- 28. Nov. 10 Uhr Gottesdienst, Lektor Dieter Möllering
1. Advent

St. Stephanus



Die Gottesdienste in St. Stephanus werden der Gemeinde kurzfristig über Schaukasten und Zeitung bekannt gegeben.

Weitere Informationen unter: www.ststephanus-del.de und www.ek-del.de.

Monatsspruch für Oktober:

Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen
zur Liebe und zu guten Werken.
Hebräer 10,24

Der Monatsspruch ist ein Vers aus der Bibel, der zum Nachdenken anregen soll.

Monatsspruch für November:

Der Herr aber richte eure Herzen aus
auf die Liebe Gottes
und auf das Warten auf Christus.
2. Thessalonicher 3,5

Der Monatsspruch ist ein Vers aus der Bibel, der zum Nachdenken anregen soll.



UNSERE MITTE

„Schaut hin!

– Wo braucht es mehr Gerechtigkeit?“

Ökumenische Veranstaltung zum Reformationstag

Am 31. Oktober um 17 Uhr beginnt in der Stadtkirche Delmenhorst eine ökumenische Veranstaltung, die das Motto des Ökumenischen Kirchentages 2021 in Frankfurt „Schaut hin!“ aufnimmt und konkretisiert. Der ökumenisch zusammengesetzte Vorbereitungskreis hat wie der Redaktionskreis des Blickpunkt die Stimmung nach grundlegenden gesellschaftlichen Änderungen in der Gesellschaft aufgrund der Corona-Pandemie diskutiert. Diese Stimmungen seien zu spüren und so ist die Aufforderung „Schaut hin!“ auf die Zusatzfrage „Wo braucht es mehr Gerechtigkeit?“ zugespitzt worden. Themen sollen nicht allgemein, sondern auf die Situation vor Ort hin betrachtet werden, wie z.B. der Wohnungsmarkt in Delmenhorst (siehe Interview mit den Integrationslotsen auf Seite 9), die Bezahlung und Stellung der Pflegekräfte, die Corona Situation für Solo-Selbstständige oder ein Entwicklungshilfeprojekt, welches von hier aus unterstützt wird. Zum Redaktionsschluss lag hierzu noch kein abschließendes Themenspektrum vor, da sich die Veranstaltung noch in der Planungsphase befindet.

Die Tradition der großen ökumenischen Veranstaltungen seitens der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg existiert seit der Einführung des Reformationstages als gesetzlichen Feiertag in Niedersachsen. Seitdem wird auch gemeinsam mit dem Offiziälat in Vechta diese zentrale Veranstaltung an immer verschiedenen Orten durchgeführt und vorbereitet. Bischof Adomeit und Weihbischof Theising haben ihr Kommen für diese Veranstaltung in der Stadtkirche



Manchmal ist es Zeit für grundlegende Veränderungen so wie 2020 bei der Umgestaltung der Stadtkirche, hier die Umsetzung der Dreifaltigkeitssäule an einen anderen Ort. Der Reformationstag bietet jedes Jahr die Gelegenheit, grundlegende Überlegungen für Veränderungen, Reformen in der Gesellschaft anzuregen und dies im kirchlichen Kontext offen auszutauschen. Foto: Thomas Meyer

zugesagt. Es soll zu den oben genannten Themen authentische Wortbeiträge von Betroffenen oder Fachkundigen geben, eine Andacht nimmt das Thema auf. Zur Untermauerung gibt es Musik, ein Austausch im Anschluss der

Veranstaltung wird möglich sein. Dies alles unter den notwendigen Hygiene-Vorschriften, die dann aktuell gelten werden und die wir heute noch nicht absehen können.

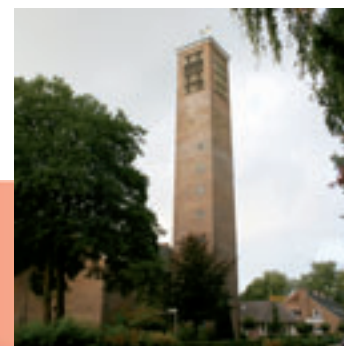
Herzliche Einladung zum

Reformationstag in der Stadtkirche am 31. Oktober um 17 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten unter www.stadtkirche-delmenhorst.de.

Thomas Meyer



Heilig-Geist



Verstärkung im Küsterteam Heilig-Geist

Daria Kuschmierz und Olaf Hampel stellen sich vor

Ohne sie geht es in unserer Kirchengemeinde nicht: Unsere Küsterinnen und Küster. Es freut uns sehr, dass wir das Team vergrößern konnten: Daria Kuschmierz ist seit dem 8. Februar als Küsterin dabei, Olaf Hampel arbeitet seit dem 1. Juni als Hausmeister. Pastor Christoph Martsch-Grunau hat sich mit den beiden zum Interview getroffen.

Welchen beruflichen Hintergrund habt ihr?

Daria Kuschmierz:

Ursprünglich war ich Verkäuferin im Einzelhandel in Weyhe. Nach unserem Umzug nach Delmenhorst habe ich eine neue Arbeit mit kurzen Wegen gesucht, denn ich wollte mehr Zeit für meine Tochter haben. Aktuell arbeite ich im Wichernstift. In der Gemeinde bin ich auf 450€-Basis angestellt.

Olaf Hampel: Ab 1983 habe ich in Delmenhorst eine Maler- und Lackiererlehre gemacht. 1994 bin ich mit der Arbeit nach Bremen gewechselt, 27 Jahre habe ich in diesem Betrieb gearbeitet. Nach dieser langen Zeit heißt es für mich nach dem Motto: Weniger ist mehr. Ich möchte mehr Zeit für meine Kinder und Enkelkinder haben. Da kam die Hausmeisterstelle genau richtig.

Wann und wie begann euer Weg in unsere Gemeinde?

Daria: Durch meine Schwiegereltern (Irene und Hartwig Kuschmierz) habe ich schon lange mit der Gemeinde Kontakt. Ich habe z.B. ehrenamtlich den jährlichen Brunch nach der



Sie verstärken unser Küsterteam in Heilig-Geist: Olaf Hampel (links) und Daria Kuschmierz (rechts). Foto: C. Martsch-Grunau

Osternacht unterstützt, war bei Feiern mit aktiv. Auch bei Weihnachtsgottesdiensten habe ich mitgeholfen.

Olaf: Das ging bei mir schon in der Jugend los. Ich wurde in der Heilig-Geist-Kirche konfirmiert, war im CVJM aktiv. Ich erinnere mich gerne an die Fahrten nach Immer oder die Diskos im Gemeindehaus. Auch in der weiteren Zeit bin ich der Gemeinde verbunden geblieben. Ich habe in der Kirche geheiratet, unsere Kinder wurden dort getauft. In den letzten Jahren haben auch meine Kinder hier ge-

heiratet und ihre Kinder taufen lassen.

Was ist euer Tätigkeitsbereich? Wo seht ihr besondere Herausforderungen?

Daria: Aktuell begleite ich die Gottesdienste, indem ich die Aufnahme und Übertragung ins Internet sicherstelle. Dazu gehört einiges an Vorbereitung und Konzentration am Computer. Das mache ich im Team mit Andreas Westermann. Als Herausforderung sehe ich, mal einen Gottesdienst ganz allein zu küstern. Ich bin gespannt, wie das

ist.

Olaf: Ich arbeite als Hausmeister in den Kitas „Die Arche“ und „Unterm Regenbogen“ sowie auf dem Kirchengrundstück. Das Gelände soll sauber, strukturiert und anständig aussehen. Ich repariere Spielgeräte, denn Arbeitssicherheit ist mir wichtig. Ich unterstütze Andreas im Garten und auch vertretungsweise als Küster. Ich setze gerne besondere Wünsche um, wie z.B. eine Postrolle für die Kinder in der Arche (siehe Foto auf der Folgeseite).

>>>>



HEILIG GEIST

Verstärkung im Küsterteam Heilig-Geist Fortsetzung



Hausmeister Olaf Hampel ist seit Juni in den Kitas und auf dem Kirchengelände tätig. Er kümmert sich um Gartenarbeiten, Reparaturen und setzt auch kleinere Bauprojekte um.

Fotos (2): Christoph Martsch-Grunau



Küsterin Daria Kuschmierz arbeitet seit Februar im Team. Zu ihren Aufgaben gehört die Gottesdienstvorbereitung und die technische Realisation der Hybridgottesdienste.



Unsere Hausmeister dürfen sich auch kreativ austoben. In Rücksprache mit dem Team der Kita „Die Arche“ hat Olaf Hampel diese Postrolle gebaut.

Foto: O. Hampel

Was motiviert euch bei eurer Arbeit?

Daria: Mich motivieren meine Arbeitskollegen und dass es im Team familiär und locker zugeht.

Olaf: Nach der Fertigstellung der Arbeit freue ich mich über das fertige Produkt. Gerne freue ich mich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit denen ich zusammenarbeite, darüber und tausche mich aus.

Erzählt uns doch mal von einem schönen oder lustigen Ereignis.

Daria: Das waren die Konfirmationen im April und Juni. Ich habe mich sehr gefreut, dass die Familienmitglieder, die aus Platzgründen oder wegen der

Entfernung nicht dabei sein konnten, über das Internet dabei waren. So konnten sogar jemand aus Amerika und den Niederlanden mitfeiern.

Olaf: Als ich die neue Postrolle Andreas gezeigt habe. Da stellte sich anhand eines Fotos heraus, dass die Bauart der anderen Postrollen von Andreas stammte. Wir haben herzlich gelacht, als wir unsere Arbeiten verglichen haben.

Was wünscht ihr euch für eure Arbeit?

Daria: Ich möchte meine Arbeit zufriedenstellend erledigen und lange bei der Gemeinde tätig sein können.

Olaf: Ich wünsche mir Zufrie-

denheit, Herausforderungen und eine gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank für das Gespräch! Wir wünschen euch weiterhin eine gute Arbeit in unserer Gemeinde!

HINWEIS: Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben zur Corona-Pandemie finden zur Zeit keine Gruppentreffen statt. Sobald diese wieder möglich sind, informieren wir Sie über die Tagespresse. Wir bitten um Verständnis!



In die ferne weite Welt

Pastorin Sabine Lueg geht in den Ruhestand

Wäre Corona nicht gewesen, hätte Pfarrerin Lueg dieses Jahr noch kurz vor dem Ruhestand die goldene Konfirmation feiern können. Aber es kam wieder einmal anders, wie so vieles im Leben.

Geboren ist Sabine Lueg am 3. April 1957 im westfälischen Unna, aufgewachsen bei Koblenz, in einem Dorf im Westerwald. „Das war sehr katholisch da“, erinnert sie sich, „es gab nur zwei protestantische Familien.“ Eine katholische Nachbarin, „ein wirklich vornehmes Fräulein“ hat die junge Sabine zum Katholizismus führen wollen. „Mit der Aussicht auf so ein hübsches Kommunionkleid – da hat sie bei mir natürlich offene Türen eingerannt.“ Allerdings zeigten sich die ansonsten eher kirchenfernen Eltern gar nicht begeistert, als ihre Tochter ihnen diese Pläne unterbreitete. Immerhin wurde sie später, nach dem Umzug nach Mannheim, konfirmiert, gerade eben noch so, denn die Eltern hatten nach einem Urlaub vergessen, sie rechtzeitig anzumelden.

Über das schöne Heidelberg, der Vater war Jurist am Beginn seiner Laufbahn und die Familie zog häufig um, landete die junge Sabine nach der 11. Klasse und der Tanzstunde schließlich in Oldenburg. Da ging sie zur Liebfrauenschule, „wieder eine katholische Schule“, wo sie ihr Abitur machte. Und warum danach ausgerechnet Theologie? Sie habe sich schon früh für ferne Länder interessiert, erzählt Sabine Lueg. „Als ich ein Buch von einer Missionarin las, wollte

ich das werden.“ Von einer Ausbildung als Schwesternhelferin, die sie neben ihrem Studium absolvierte, versprach sie sich einen Weg in die „ferne weite Welt“. Diesen Traum erfüllte sie sich dann kurz vor ihrem zweiten Staatsexamen mit einer Ausbildungsreise nach Israel, danach war sie noch eine Zeitlang als wissenschaftliche Reisebegleiterin in Israel, Jordanien, Syrien und Malta unterwegs.

Aber zunächst studierte sie Pädagogik, Englisch und Biologie, in Hannover und begann nach dem 1. Examen ihr Studium der Pädagogik in Göttingen.

Ihre praktische theologische Laufbahn begann mit einem Sondervikariat als Krankenhauspastorin in der psychosomatischen Kinderklinik in Oldenburg Kreyenbrück, „das war immer so meine Sache, auch schon im Pädagogikstudium; ich hatte auch mal überlegt, Psychologie zu studieren“, Biologie und Verhaltensforschung zählten ebenfalls zu ihren Schwerpunkten. „Mich interessieren Menschen.“ Das zweieinhalbjährige Vikariat beendete sie dann in der Oldenburger Auferstehungsgemeinde, bevor sie ihre erste Stelle in Esenshamm antrat. „Mit dem katholischen Hintergrund wollte ich in die Diaspora, ich wollte Ökumene.“ In seiner Weisheit bestimmte der Oberkirchenrat in Oldenburg es anders und entsandte sie in die Wesermarsch. Dort lernte sie bei einem Geburtstagsbesuch ihren Mann kennen und wurde nach ihrer Heirat auf eine halbe Stelle nach Nordenham versetzt. „Das war



mit die schönste Zeit meines Lebens“, schwärmt Sabine Lueg, „ich konnte vor allem Seelsorge machen!“ Die Kinder Sören und Ingken wurden geboren. Es folgten sieben Jahre in Schwei, „1.600 Gemeindeglieder und viele, viele Hektar Land. Das war eine ganz schöne Zeit“, die Kinder waren klein, die Pastorin integriert in die Dorfgemeinschaft als „eine Mutter unter anderen Müttern. Da bestehen bis heute Kontakte und Freundschaften.“ Zwar war

sie hier auch Stellvertretende Kreispfarrerin, doch drängte es Sabine Lueg noch mal, wieder mehr theologisch zu arbeiten, und so trat sie am 1. Juni 1991 ihre letzte Stelle in Delmenhorst an und blieb hier 20 Jahre. „Von Albrecht Webers theologischer Bildung konnte ich sehr profitieren, er war ein perfekter Partner. Als Hausfrau, Mutter und berufstätige Pfarrerin verzichtete ich zunächst auf theologische Weiterbildung.“ Ihren letzten Kollegen Thomas Meyer, der im Februar 2007 Pastor Weber als Amtskollege an der Stadtkirche folgte, kennt sie bereits von Bra-ke.

„Viel reisen“ möchte Sabine Lueg in ihrem nun anbrechenden Ruhestand, „einfach mal Zeit haben, auch für die Kinder.“ Später könne sie sich ein ehrenamtliches Engagement im kulturellen und im sozialen Bereich vorstellen. „Da wird man gebraucht! Schau’n wir mal.“ Besonders freut sie sich auch darauf, „als Privatperson meine Meinung von mir geben zu können, ohne dass sie mit dem Amt identifiziert wird.“

Für die Zukunft wünscht sich die scheidende Pfarrerin, dass die Kirche offen bleibt und in die Gesellschaft geht, ohne ihren Schwerpunkt zu verlieren. „Wichtig sind Seelsorge & Verkündigung! Den Menschen, wie auch immer, die Botschaft nahebringen.“

Wir wünschen Dir Gottes reichlichen Segen für Deinen Ruhestand, liebe Sabine!

Johannes Mitternacht



STADTKIRCHE DELMENHORST

Wechsel im Gemeindegemeinderat

Patrick de La Lanne als Kirchenältester verabschiedet

Der Kirchenälteste Patrick de La Lanne ist durch eine berufliche Veränderung mit seiner Frau Irene nach München gezogen. Deshalb musste er sein Ehrenamt im Gemeindegemeinderat der Stadtkirchengemeinde zum 1. August sowie seine Mitgliedschaft in der Kreis- und Landessynode aufgeben. Patrick de La Lanne hat sich vor allem im Finanzausschuss der Kirchengemeinde mit seinen vielfältigen Erfahrungen aus seiner Zeit als Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst eingebracht. Sein Fachwissen half in vertraglichen und rechtlichen Belangen der Kirchengemeinde. Die Umgestaltung der Stadtkirche und die schwierigen Wege dorthin hat er in seiner

sechsjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Gemeindegemeinderat mitgetragen und mitverantwortet. Mit dem Ergebnis ist er, wie auch seine Frau Irene, sehr zufrieden und blickt nach eigenem Bekunden dankbar auf sein kirchliches Engagement zurück. In einem Gottesdienst am 4. Juli ist er mit seiner Frau verabschiedet worden. Der Gemeindegemeinderat und die Kirchengemeinde danken für seinen Dienst und wünschen alles Gute und Gottes Segen. Der freigewordene Platz im Gemeindegemeinderat wird durch Dr. Herta Hoffmann besetzt. Sie wird in der nächsten Ausgabe des **Blickpunkts** vorgestellt.

Thomas Meyer



Pastor Thomas Meyer (*links*) hat am 1. Juni den Vorsitz im Gemeindegemeinderat der Stadtkirchengemeinde von seiner Kollegin Pastorin Sabine Lueg übernommen. Weil die Kirchenordnung nach der Hälfte der Legislaturperiode eines Gemeindegemeinderates eine Bestätigung oder Neuwahl des Vorsitzes vorsieht, ist dieser Übergang schon im Juni erfolgt, obwohl Pastorin Lueg erst im September in den Ruhestand eintritt. Für die Arbeit und den Vorsitz im Gemeindegemeinderat danken die Kirchenältesten der scheidenden Sabine Lueg sehr herzlich. Weiterhin stellvertretender Vorsitzender ist Johannes Mitternacht, der von den Kirchenältesten in seinem Amt bestätigt worden ist. Auch ihm gebührt für seinen Dienst unser Dank. Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender siegeln und unterschreiben gerade Zusätze zu den Dienstverträgen der Mitarbeiterschaft der Stadtkirchengemeinde. Das Foto hat freundlicherweise unser Küster Ralf Andexer gemacht.



Ein letztes Gespräch mit der ausgeschiedenen Kirchenältesten Patrick de La Lanne in der Stadtkirche.

GRUPPEN UND KREISE

im Gemeindezentrum, Lutherstraße 4:

● Seniorenkreis:

Jeden 2. und 4. Dienstag des Monats um 15 Uhr; Ansprechpartner: Pfarrer Thomas Meyer, Tel.: 9 24 18 33.

● Seniorenkreis:

Jeden 2. und 4. Mittwoch, 15 Uhr, Ansprechpartnerin Frau Hachmann, Tel.: 1 82 24.

● Jazz-Popchor #9Kreuzneun:

Montags 20 Uhr. Chorleitung: Popkantorin Karola Schmelz-Höpfner, Tel.: 6 80 79 49 Mail: popkantorin@gmx.de.

● Posaunenchor:

Donnerstags 19.30 Uhr. Freitags ab 18 Uhr Übungstermine für Anfänger und fortgeschrittene Anfänger. Chorleitung: Holger Heinrich, Telefon: 4 40 21.

● Bibel-Gesprächskreis:

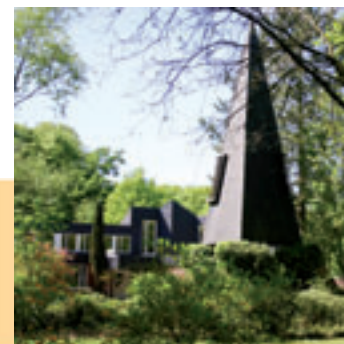
Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr.

● Anonyme Alkoholiker, AlAnon-Familiengruppe:

Montags 19.30 Uhr.



St. Johannes



Erntedankfest

Alte Tradition in St. Johannes



Der Erntedanktisch aus dem vergangenen Jahr. Foto: Ulrike Klank

Zum Erntedankgottesdienst laden wir wie in jedem Jahr herzlich ein. Auch wenn wir eine Gemeinde in der Stadt sind, ist das Erntedankfest eine schöne Gelegenheit für alle, sich zu besinnen, wofür wir trotz Widrigkeiten im Leben doch reichlich Grund haben zur Dankbarkeit. Das bringen wir zum Ausdruck

mit unseren Gaben aus Garten und Landwirtschaft, selbst geerntet oder gekauft.

Der Gottesdienst wird gefeiert am 3. Oktober um 10 Uhr, mit dem Heiligen Abendmahl (sofern von der Corona Situation her möglich).

Im vergangenen Jahr konnten wir Erntedank bei schönem Wet-

ter draußen fröhlich feiern, und wie auf dem Bild zu sehen ist, kam aus der kleinen Gottesdienstgemeinde gut etwas zusammen an Lebensmittelspenden.

Damit wir die Kirche und besonders den Altar schön schmücken können, würden wir uns über Ihre Gaben sehr freuen!

Diese erbitten wir möglichst am Vortag (2. Oktober) zwischen 10 und 13 Uhr. Sie werden wie jedes Jahr nach dem Erntedankgottesdienst weitergegeben an den Tagesaufenthalt für Wohnungslose des Diakonischen Werkes. Herzlichen Dank für alle Spenden!

Ulrike Klank

Hinweis:

Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben zur Corona-Pandemie finden zur Zeit keine Gruppentreffen statt. Sobald diese wieder möglich sind, informieren wir Sie über die Tagespresse. Wir bitten um Verständnis!



ST. JOHANNES

Duo „only sing“

Am 26. September um 16 Uhr

Johannes Kretzschmar-Strömer und Martin Küttemeyer vom Kreisjugenddienst des Kirchenkreises Delmenhorst/Oldenburg-Land werden bei uns zu Gast sein auf dem Kirchhof draußen. In einer Neuauflage ihrer letztjährigen Konzert-Tournee wird es ihnen wieder gelingen, das Publikum zu begeistern.

Sie bringen Lieder mit von den Beatles und von den Toten Hosen, Ohrwürmer aus der Fülle an alten und neueren Schlägern, Rock- und Popsongs, sogar Volkslieder ... so etwas, das Mann und Frau im Auto und unter der Dusche mitsingen. Die beiden schaffen es mit ihren Gitarren und ihrer launigen Moderation, ihr Publikum zum Mitsingen zu bewegen. Das möchte ich (fast) garantieren! Gerade das gemeinsame Singen ist im Corona-Jahr viel zu kurz ge-



Johannes Kretzschmar-Strömer und Martin Küttemeyer. Foto: ElKiO/Dirk-Michael Grötzsch

kommen, hier kann einiges nachgeholt werden. Und keine Sorge, das muss nicht auswendig sein, dazu gibt es natürlich Texthefte. Und kleine Erfrischungen für

die Kehle.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Arbeit in der Jugendkirche wird gebeten.

Tipp: Verbinden Sie doch ein-

fach an dem Sonntag den Gang ins Wahllokal mit dem Besuch unseres Konzertes. Wir freuen uns auf Sie!

Ulrike Klank

„Halbzeit“-Wahlen

Einstimmig in ihren Ämtern bestätigt

In der Gemeindegemeinderatssitzung am 23. Juni standen turnusmäßig die „Halbzeit“-Wahlen an. Nach der halben Amtszeit wählten die Kirchenältesten aus ihrer Mitte erneut Pfarrerin Ulrike Klank zur Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates, und Jutta Burmester zur Stellvertreterin. In beide Ämter wurden einstimmig gewählt. Sie haben bisher schon das Vertrauen des Gemeindegemeinderates in die Amtsführung besessen, und mit Freude den Dienst versehen.

Allen Kirchenältesten in St. Johannes ist es wichtig, dass die Arbeit für die Gemeinde auch Spaß machen soll. So werden alle anstehenden Entscheidun-

gen ohne Ausschüsse gemeinsam vorbereitet und in Einigkeit getroffen. Alle im GKR bringen auch sämtliche Ideen auf den Weg und setzen sie als Team um. So wird Gelungenes zum Erfolg für alle Beteiligten. Ein verstärktes Augenmerk richtet der GKR nach der Corona-Durststrecke nun auf Kulturangebote und Gelegenheiten, die die Gemeinschaft fördern.

Gern wollen sie sich dafür stark machen, dass die kleine Gemeinde zukunftsfähig bleibt in den Strömungen des entstehenden Entwicklungsraumes Delmenhorst-Hasbergen-Varrel-Stuhr.



Der Gemeindegemeinderat

Pfarrerin Ulrike Klank,
Vorsitzende, Telefon: 2 41 09;

Burkhard Heinrichs,
Telefon: 6 04 52;

Stellvertr. Vorsitzende:
Jutta Burmester,
Telefon: 2 17 75;

Uwe Pott;
Telefon: 6 50 88

Sigrid Schliekering,
Telefon: 0172 - 4 55 24 77;

Vladimir Kromm,
Telefon: 9 46 01 35.



Gedanken zum Tag

Aufmunternde Worte in einer schweren Zeit

Nele Schomakers und Barbara Bockentin haben beim ersten Lockdown im März letzten Jahres überlegt, wie Gemeindemitglieder trotz Schließung der Kirchen weiterhin aufmunternde Worte in einer schweren Zeit empfangen können. Sie sprachen Jürgen R. Grobbin, den Geschäftsführer des Radiosenders „Radio 90vier“ an, und man kam schnell überein, eine sonntägliche Sendung unter dem Namen „Gedanken zum Tag“ zu entwickeln und produzieren.

Mit mittlerweile zwölf Pastoren und Pastorinnen der christlichen Kirchen aus unserer Region ist daraus ein Dauerformat geworden. Jeweils sonntags um kurz nach 8 Uhr und kurz nach 10 Uhr werden seitdem die „Gedanken zum Tag“ gesendet. In der Audiothek von Radio 90vier können mittlerweile über 80 Gedanken nachgehört werden.

Radio 90vier ist zu empfangen über UKW 90,40 MHz, DAB+, Alexa, App, Vodafone und über die Website www.radio90vier.de



Nele Schomakers, Carina Böttcher, Barbara Bockentin und Kaddah Woltjen im Studio von Radio 90vier, vorne: Christian Roseck.

Danke „Ok“ Kaddah Woltjen

Unermüdlich hat sie sich gezeigt in den vergangenen Monaten: Kaddah Woltjen! Seit vielen Jahren unserer Kirchengemeinde verbunden, sei es in der Konfi-Arbeit oder der Jugendarbeit, hat sie nun noch einmal eine Schippe draufgelegt! Sie hat mit uns Gottesdienste gestaltet und mitgefeiert,

Riesentauben gebaut und betreut nebenbei mit links unsere Homepage und unsere Seiten bei Churchpool. Filmt Aufnahmen für Predigtslams oder besorgt schnell eine eiskalte Abkühlung für unsere Konfis. DANKE Kaddah! Was würden wir nur ohne dich tun?! You rock!





ST. STEPHANUS

Stephanus in Corona-Zeiten

Impressionen vom Fernsehgottesdienst

So wenig war normal im vergangenen Jahr. Und so vieles neu! Wir haben gezoomt, was das Zeug hielt. Wir haben Radioandachten verfasst, Predigt-Slams geschrieben, Radiogottes-

dienste und Fernsehgottesdienste aufgenommen und gefeiert. Eine großartige Erfahrung. Und eine tolle Chance auf andere Weise da zu sein! Hier ein paar Impressionen.



Aufnahme in der St.-Stephanus-Kapelle.



Nele Schomakers, Heiner Hirsch, Kaddah Woltjen und Barbara Bockentin.



Für einen guten Ton muss der Toningenieur Mickey Luu bei Nele Schomakers den Sender richten.



Sie hatten gesucht. In Berlin. Ein Gottesdienst-Format, bei dem sie online dabei sein können. Fündig sind sie geworden in Delmenhorst. Bei uns! Über einen gemeinsamen Freund mit Nele entstand der Kontakt. Und so ist Familie Steinseifer seit fast einem Jahr Teil unserer Zoom-Gemeinde geworden! Fremde wurden zu Freunden. Wie wunderbar! Danke für diese Bereicherung!

Hinweis: Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben zur Corona-Pandemie finden zur Zeit keine Gruppentreffen statt. Sobald diese wieder möglich sind, informieren wir Sie über die Tagespresse. Wir bitten um Verständnis!



DIAKONIE

Unbezahlbar und freiwillig

– aber sicher nicht umsonst

Nach mehr als einem Jahr Corona werden aus Lockdowns wieder Lockerungen, aus Haushalten wieder Freunde und immer mehr Menschen sind geimpft. Von jenen, die sich im Diakonischen Werk Delmenhorst/ Oldenburg-Land e.V. freiwillig oder ehrenamtlich engagieren, hat diese Zeit der Kontaktbeschränkungen besondere Flexibilität abverlangt.

Die an die Nachbarschaftsbüros, Familienzentren und an die Migrationsberatungen angegliederten Ehrenamtlichen haben es trotz der Beschränkungen geschafft, Kontakt zu halten: mit Abstand, kreativ, hartnäckig und meistens optimistisch.

Nutzerinnen und Nutzer der ehrenamtlichen Angebote sehnten das Ende der Beschränkungen ebenso herbei wie die Ehrenamtlichen selber: „Wir müssen wieder irgendwie in Kontakt treten mit unseren Leuten! Wir vermissen die Menschen, den Austausch und das Durcheinander. Ich habe Angst, dass es noch einsamer wird und dass geht den Teilnehmern sicher ganz genauso!“, bringt es Rosi Klattenhoff, die ehrenamtliche Leiterin der Sprachtreffs und des internationalen Gesprächskreises, auf den Punkt. Beim Ehrenamt steht die persönliche Beziehung zueinander im Vordergrund. Ehrenamtliche leisten Beziehungsarbeit, Hauptamtliche stellen – neben der ihrer Professionalität entsprechenden Beziehungsebene – das Gerüst aus Koordinierung, Vermittlung und Beratung. So haben etwa die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nachbarschaftsbüros während der Pandemie viel Zeit mit Ehrenamtlichen wie auch mit Besucherinnen und Besuchern sowie mit Nutzerinnen und Nutzern der Angebote verbracht: am Telefon oder über



Messenger. Wer sein Ehrenamt wegen der Kontaktbeschränkungen nicht mehr ausführen konnte, suchte – und fand meist auch – Alternativen. Weil die Kinderbetreuung der Sprachtreffs nicht stattfinden konnte, übernahm die Ehrenamtliche – vermittelt durch die Hauptamtlichen – die Patenschaft für eine Familie. Immer den Hygiene- und Abstandsregeln entsprechend unterstützte sie die Familie besonders im Hinblick auf Fragen, die Kinder und Schule betrafen. Sie gab ihr Wissen nicht nur an die Familie weiter, sie lernte ihrerseits auch von der Familie. Die Sprachtreff gab es in zwei Varianten: als wöchentlicher YouTube-Kurs, organisiert und durchgeführt von den Ehrenamtlichen Rosi Klattenhoff und Ingrid Nowak, und, sobald die Maßnahmen es zuließen, trafen sich Sprachtandems: zwei Personen, zwei Sprachen, ein Spaziergang. Das „Hab & Gut“-Laden-Team nutzte die Zeit, ihre neue Küche aufzubauen und einzurichten, Spenden zu organisie-

ren und ihren Laden noch mehr zu verschönern. – hatten sie doch die Eröffnung ganz kurz vor dem ersten Lockdown im März 2020 gefeiert. Das ehrenamtliche Team und besonders Ayse Homeyer vermisst das Gewusel im Laden: „Ich bin einfach gern mit Menschen zusammen. Unterschiedliche Kulturen und die Sicht auf das Leben sind für mich eine große Bereicherung. Wir können uns hier untereinander helfen und haben zusammen viel Spaß!“

Die Bedeutung von Einzelpatenschaften hat während der Pandemie erheblich zugenommen, da lange Zeit „nur“ ein Treffen zwischen zwei Haushalten erlaubt war. Einer, der schon seit fünf Jahren eine junge Afghanin begleitet, ist der Ehrenamtliche Wolfgang Witt: „Irgendwann ganz früh bei unserer zweiten oder dritten Begegnung war mir klar: Wenn ich mich hier nicht auch mit meinen Kenntnissen einbringe und sie unterstütze, dann wird das nix! Wieviel Hartnäckigkeit mir das

allerdings abfordert und wieviel Zeit, das hätte ich mir nie erträumen lassen. Auch nicht, wie wichtig mir diese Sache wird.“ Nilofar Taimore hatte als Kind in eine Bombenexplosion geschaut und daher nur noch fünf Prozent ihrer Sehleistung. Mit dem Einsatz von Wolfgang Witt hat sie jetzt, fünf Jahre, diverse deutschlandweite Augenklinaufenthalte und Arztbesuche später, eine Sehleistung von 25% - mit der Hoffnung auf eine weitere Zunahme. Und hier kommt die Wichtigkeit der Unterstützung – auch finanziell – der Ehrenamtlichen ins Spiel: Ihr Engagement ist unbezahlbar und freiwillig – aber sicher nicht umsonst. Bis Oktober 2020 konnten aus dem Topf „Bürgerchaftliches Engagement“ Aufwandsentschädigungen, Tankgutscheine, Material für Sprachtreffs und Ehrenamtsfeste bezahlt werden. Dieser Topf des Landes Niedersachsen wurde ersatzlos gestrichen.

Anette Melerski



EVANGELISCHE JUGEND

DOLLe Schulungen im Herbst

JuLeiCa-Schulungen im Kirchenkreis

Nachdem 2020 die traditionelle große Schulung für angehende Jugendleiter*innen abgesagt werden musste, freuen wir uns für euch wieder eine Schulung für den Herbst ankündigen zu können – wenn auch in einem noch etwas anderen Format als gewohnt.

Durch die Pandemie und die Schließung des Blockhaus Ahlhorn, in das wir die letzten Jahre immer gefahren sind, wird die Schulung für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene vom 16. bis zum 19. Oktober in Form von Tagesaktionen verteilt im Kirchenkreis stattfinden. Dafür werden wir in gut erreichbaren Gemeindehäusern zu Gast sein.

Gemeinsam wollen wir in Form von Workshops an relevanten Themen aus der staatlich anerkannten JuLeiCa Ausbildung (JugendLeiterCard) arbeiten und ganz viel direkt praktisch ausprobieren. Beispielsweise sind Themen dabei wie Gruppenleitung, Rechtsfragen,



insbesondere Kindeswohl und Prävention, Spielepädagogik, biblische Themen und viele mehr. An einem der vier Tage werden die Schulungs-Einheiten digital angeboten. Und apropos digital: Auch wenn wir im Kirchenkreis verteilt sein werden, wollen wir die Möglichkeiten nutzen und uns für gemeinsame

Programmpunkte vernetzen. So haben wir einige Aktionen auch als große Gruppe vor uns!

Eingeladen sind alle, die entweder schon angefangen haben mit ihrer Ausbildung und an der zweiten Schulung teilnehmen möchten, oder Lust haben neu einzusteigen und in der ejo aktiv mitzuarbeiten.

Für Anmeldungen, wende dich entweder an deine Gemeinde oder direkt an das Orga-Team der Schulung unter juleica-doll@ejo.de. Natürlich stehen auch die Diakon*innen aus dem Kreisjugenddienst für deine Fragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eine tolle Schulung mit Euch!

Iksona-Music sagt nach 13 Jahren Goodbye

Letztes Konzert am 17. November

„Musik spielt bei Gottesdiensten eine große Rolle, vor allem wenn Jugendliche angesprochen werden sollen“, erzählt Ralf Freichs in einem ersten Pressegespräch im Frühjahr 2008. Gerade hatte er zusammen mit Diakon Martin Küttemeyer eine Band gegründet, sie sich zunächst zum proben in der St.-Paulus-Kirche (der heutigen Jugendkirche) und später an der Lutherstraße bis heute jeden Montag trifft. Der erste Auftritt wurde noch ohne Bandnamen im September absolviert und

bereits im November spielen die acht Musiker*innen im ersten goto-Jugendgottesdienst in der Stadtkirche. Bis heute haben sie keinen dieser gotos verpasst. Apropos Name: Erst nach einem Jahr kristallisiert sich bei den Proben die Bezeichnung IKSONA heraus, entwickelt aus dem Ausruf: „Ich kann so nicht arbeiten!“

Unzählige Gottesdienste, Konzerte, Events und sogar eine CD folgen, z.B. die legendären Auftritte bei den Landesjugendtreffen in Ahlhorn oder der We-

serinsel Harriersand. Bis nach Ostriesland und ins Hamburger Umland führen die Wege der Band, die von Anfang an von einer großen Technikcrew begleitet wird. Mit dem Umzug in die Jugendkirche bekommt die Band ein eigenes Domizil und mausert sich zur Hausband an der Friesenstraße. Über die Jahre hat IKSONA mehr als 200 Titel in ihr Repertoire aufgenommen.

„Neben einigen Wechseln in der Besetzung sind aber auch noch Teile der Gründungsband

dabei“ erzählt Martin Küttemeyer. „Ich hätte nie gedacht, dass diese Band so lange existieren wird!“ Aber nun sei es an der Zeit, Abschied zu nehmen. Durch vor allem berufliche Veränderungen der einzelnen Musiker*innen möchte die Band ein Zerfasern vermeiden und gemeinsam einen Schlusstrich ziehen. So wird IKSONA am **17. November** „Tschüss“ sagen und in dem Jugendgottesdienst am Buß- und Betttag noch einmal gemeinsam auf der Bühne der Jugendkirche stehen.

Diakonie

in Delmenhorst/Oldenburg-Land

- Diakonie Kreisgeschäftsstelle
Lange Str. 39, Eing.: Jeans-
gasse (04221) 9 81 34-0
- Diakoniebüro
Ganderkesee, Ring 14
(04222) 80 62 12
- Evang. Seniorenhilfe e.V.,
Bremer Str. 26
(04221) 12 98 85
- Stephanusstift, Pestalozziweg
(04221) 91 60 80
- Fachschule Altenpflege,
Friedr.-Ebert-Allee 11
(04221) 120616
- Diakonie-Sozialstation,
Willmsstr. 5 (04221) 9 63 00
- Kinder- und Jugendhaus
Elbinger Str. 20
(04221) 6 26 55
- Nachbarschaftsbüro
Düsternort, Elbinger Str. 8
(04221) 98 16 30
- Nachbarschaftsbüro
Wollepark, Westfalenstr. 6
(04221) 12 39 83
- Nachbarschaftsbüro Hasport
Annenheider Str. 154
(04221) 6 85 17-85
- Kleiderkammer Schulstr. 14a
(04221) 98 13 40
- Anlaufstelle für Straffällige
Düsternort 51 (04221) 9 62 00
- Ambul. Wohnungslosenhilfe,
Koppelstr. 9 (04221) 1 38 47
- Tagesaufenthalt, Willmsstr. 6
(04221) 1 66 01

Diakoniestation Delmenhorst

Zuhause pflegen...

Tel. 04221 96 300

Pflegedienstleitung
Dunja Schulenberg und
Elena Pape



Diakonie
Sozialstationen
im Oldenburger Land

Zuwendung

Für uns haben Nähe und Zuwendung, Vertrauen und Verantwortung große Bedeutung. In unserer täglichen Arbeit lässt sich erkennen, dass uns christliche Werte wichtig sind.

Rufen Sie uns an: **04221-91 60 80**



Stephanusstift

gemeinnützige GmbH, Pestalozziweg 36, Delmenhorst

www.stephanusstift.de

Impressum:

Das Magazin „IM BLICKPUNKT“ ist der Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Heilig Geist, Stadtkirche Delmenhorst, St. Johannes und St. Stephanus. Es erscheint alle drei Monate für die Stadtteile im Einzugsgebiet der genannten Delmenhorster Kirchengemeinden. „IM BLICKPUNKT“ wird erstellt in Zusammenarbeit mit der Gemeindebrief-Beratung, Oldenburg.

Herausgeber: Die Gemeindekirchenräte der Evangelisch-lutheri-

schen Kirchengemeinden Heilig Geist, Stadtkirche Delmenhorst, St. Johannes und St. Stephanus.

Redaktion: Ralf Behrmann, Barbara Bockentin, Alexander Harms, Christoph Martsch-Grunau, Ulrike Klank, Hans-Werner Kögel, Björn Krämer, Sabine Lueg, Thomas Meyer, Johannes Mitternacht, Dieter Möllering, Christine Peters, Nele Schomakers, Dorlis Woltjen.

Gestaltung/Produktion:
Hans-Werner Kögel.

Anschrift: IM BLICKPUNKT,
Lutherstraße 20,
27749 Delmenhorst.
Druck: Druckhaus Rieck,
Delmenhorst
Auflage: 23.500

Bildnachweis: Privatfotos und namentlich gekennzeichnete Fotos und Grafiken in der Bildunterschrift.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Die nächste Ausgabe von „IM BLICKPUNKT“ wird am Sonntag, dem 28. November 2021 im Einzugsgebiet der links genannten Delmenhorster Kirchengemeinden verteilt.

Falls Sie an diesem Termin keine Ausgabe von „IM BLICKPUNKT“ erhalten sollten, wenden Sie sich bitte zeitnah an unseren Vertriebspartner Delme Report, Telefon: 04221 - 91 70 11.

Er wird Ihnen dann das fehlende Exemplar gerne nachliefern.



WIR SIND FÜR SIE DA

Heilig-Geist



- Pfarrerin Gitta Hoffhenke, Dahlienweg 2
27801 Dötlingen, Telefon: 0162 - 7 33 29 31.
- Pfarrer Christoph Martsch-Grunau und Vorsitzender des Gemeindegemeinderates, Feuerbachstr. 2, 27753 Delmenhorst, Tel.: 9 81 36 27
- Pfarrer Dietrich Menne, Karl-May-Str. 26, 27753 Delmenhorst, Telefon: 4 90 32 44

- Stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates:
Simone Neunaber,
Telefon: 0175 - 4 82 65 42

- Küster / Hausmeister
Andreas Westermann, Telefon:
04222 - 14 59

- Gemeindehaus
Telefon: 8 78 48, Fax: 8 78 48

- Evangelischer Friedhof
Wildeshauser Straße 110,
Herr Behrmann/Frau Herzog
Telefon: 8 78 18

- Kindergärten:
„Die Arche“, Brauenkamper
Str. 93, Fr. Onkes, Tel.: 8 78 19
„Unterm Regenbogen“, Deich-
horster Str. 7, Fr. Dietz. Telefon:
8 78 49.

www.heilig-geist-delmenhorst.de

- Bankverbindung: IBAN DE20 2805 0100 0034 4333 34
BIC SLZODE22XXX

Stadtkirche



- Pfarrerin Sabine Lueg,
Albert-Schweitzer-Straße 2, Telefon: 15 54 64

- Pfarrer Thomas Meyer und Vorsitzender des Gemeindegemeinderates,
Schönemoorer Straße 12, Telefon: 9 24 18 33

- Stellvertretender Vorsitzender des Gemeindegemeinderates:
Johannes Mitternacht, Im Eichen-
grund 27, Telefon: 1 44 16

- Küster / Hausmeister
Ralf Andexer,
Telefon: 0152 - 04 6717 88

- Kindergärten:
Stadtmitte, Lutherstr.4, Leitung:
Simone Philipp, Telefon: 1 88 59

- „Zachäus“, Lessingplatz 14,
Leitung: Manuela Pape,
Telefon: 5 61 43

- Kirchenmusiker
Jörg Hitz; Telefon: 04482 -
92 72 47, E-mail: jjacobi@gmx.de
Holger Heinrich (Posaunenchor),
Telefon: 4 40 21
Popkantorin Karola Schmelz-
Höpfner, Tel.: 6 80 79 49 Mail:
popkantorin@gmx.de

www.stadtkirche-delmenhorst.de

- Bankverbindung: IBAN DE71 2805 0100 0000 6750 58
BIC SLZODE22XXX

St. Johannes



- Pfarrerin Ulrike Klank
und Vorsitzende des Gemeindegemeinderates
Hasporter Allee 215, Telefon: 2 41 09, E-Mail: wklank@yahoo.de

- Stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates:
Jutta Burmester, Telefon 2 17 75

- Kirchenmusik
Holger Jablonowski
Telefon: 0172 - 2 30 10 32

- Tanzkreis Hasport
Karola Künkel, Telefon: 4 03 22

- Senioren
Harro von Aswegen
Telefon: 72 72 49

- Küster
Walter Klank, Telefon: 2 41 09

www.ev-kirche-st-johannes.de

- Bankverbindung: IBAN DE 89 2805 0100 0000 675025
BIC SLZODE22XXX

St. Stephanus



- Pfarrerin Barbara Bockentin,
Telefon: 04408 - 8 09 53 80

- Pfarrerin Nele Schomakers, Pestalozziweg 37,
Telefon: 04221 - 7 19 50

- Stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates:
Doris Woltjen, Telefon: 7 12 41

- Gemeindehaus
Stickgraser Damm 136

- Kindergärten
St. Stephanus: Stickgraser Damm
136, Thade Schilling, Tel.: 7 41 64
St. Paulus: Wacholderweg 15,
Christine Rossmann, Tel.: 1 69 42

- Küster
Lutz Kampermann,
Telefon: 0160 - 4 20 19 47

www.ststephanus-del.de

- Bankverbindung: IBAN DE65 2805 0100 0000 7316 20
BIC SLZODE22XXX

Für alle Gemeinden:

- Kirchenbüro:
Auskünfte, Patenscheine, Kirchen-
kasse, Anmeldung von Trauungen und
Taufen: Kirchplatz 20,
Öffnungszeiten:
werktags 9 bis 12 Uhr,
Mo. u. Di. 14 bis 16 Uhr,
Do. 14 bis 18 Uhr
Telefon: 12 64 -0

- Kircheneintritt:
ist bei allen Pfarrerinnen und
Pfarrern möglich (Adressen s.o.)

- Evangelische
Familienbildungsstätte:
Christine Peters, Schulstr. 14,
Telefon: 99 87 20.

- Ev. Jugend/Kreisjugenddienst:
Friesenstraße 36,
Telefon: 9 81 12 27

- Krankenhausseelsorge:
Josef-Hospital Delmenhorst,
Telefon: 99 -50 01

- Evangelische Beratungsstelle:
Kirchstraße 3, Telefon: 1 41 31

- Evangelische Seniorenhilfe:
Bremer Straße 5, Telefon: 12 98 85

- Diakonie Sozialstation:
Wilmsstraße 5, Telefon: 9 63 00

- Diakonisches Werk:
Lange Str. 39, Telefon: 9 16 68 -0

- Telefonseelsorge (kostenfrei),
Telefon: 0800 111 0 111

Im Internet: www.kirche-delmenhorst.de



In der App Churchpool Kostenlos erhältlich im Apple App
Store, im Google Play Store oder unter www.churchpool.com/de/.